****Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse**

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht* ***an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte*** *und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ - zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

|  |  |
| --- | --- |
| **Projektnummer** | 3096 |
| **Projekttitel** | Aktiv bewegt |
| **Projektträger/in** | SPES GmbH |
| **Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten** | 1.1.2020 – 30.6.2022, 36  |
| **Schwerpunktzielgruppe/n** | Familien mit Kindern. Kinder und Jugendliche. Vertreter:innen der Politik und Verwaltung. |
| **Erreichte Zielgruppengröße** | 7650 über Information, über 2000 Teilnahmen |
| **Zentrale Kooperationspartner/innen** | Verein NeuZeit – Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung, Klimabündnis OÖ, RIS Kommunal GmbH |
| **Autoren/Autorinnen** | Mag.a Birgit Appelt |
| **Emailadresse/n Ansprechpartner/innen** | appelt@spes.co.at  |
| **Weblink/Homepage** | [www.spes.co.at](http://www.spes.co.at)  |
| **Datum** | 30.9.2022 |

## Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

* Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, [Setting](http://www.fgoe.org/gesundheitsfoerderung/glossar/?distLet=all&view=setting)/s und [Zielgruppe](http://www.fgoe.org/gesundheitsfoerderung/glossar/?distLet=all&view=zielgruppe)/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
* Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Viele Wege werden mit dem Auto zurückgelegt. Dies hat gravierenden Einfluss auf die körperliche und psycho-soziale Gesundheit der Gesellschaft. Das Projekt „Aktiv bewegt“ hatte das Ziel, die Gesundheit der Bürger:innen durch aktive Mobilität im Alltag zu fördern. Die Vision war die Gemeinde als Begegnungs- und Bewegungsort, in dem die Bewohner:innen Alltagswege aktiv mitgestalten und nutzen, ihre Gesundheit fördern und die Lebensqualität erhöhen. Durch die Kooperation mit Kleinzell im Mühlkreis, Kremsmünster und Aigen-Schlägl sollte ein Gemeindemodell erarbeitet werden. Zu den Zielgruppen zählten Familien und Kinder in den Gemeinden sowie die Vertreter:innen der Politik und Verwaltung, Senior:innen und Multiplikator:innen.

Geplant waren systematische Recherche, Erhebungs- und Evaluationsmethoden, Beratung und Prozessbegleitung durch Expert:innen, bewusstseinbildende Maßnahmen, Erstellen neuer Tools und Öffentlichkeitsarbeit. Wesentlich waren die Beteiligung der Zielgruppen, die Verbesserung der Infrastruktur und die Schaffung von Bewegungs- und Gesundheitsinitiativen. Die intersektorale Vernetzung der Stakeholder sollte gefördert werden. Zur strukturellen Verankerung sollten dauerhaft Ansprechpersonen und Gremien errichtet werden. Die Projektlaufzeit betrug 30 Monate, Kooperationspartner waren das Klimabündnis OÖ und der Verein Neuzeit-Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung.

In den Pilotgemeinden wurden Wegenetze mit den Alltagswegen errichtet. Die Wege wurden wie in Kleinzell beschildert, mit Bänken und einer Bewegungsralley für Familien gestaltet. In Kremsmünster wurde ein Ortsplan mit Alltagswegen und Mobilitätsspinne entwickelt. In Aigen-Schlägl wurden die Schulwege durch Schüler:innen dokumentiert, Alltagwege auf Barrierefreiheit geprüft, das Ortszentrum mit dem Rad befahren. Notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur wurden in Maßnahmenplänen oder Mobilitätskonzepten festgehalten. In den Gemeinden wurden 60 Initiativen für die Förderung Aktiver Mobilität umgesetzt. Das Modell wurde in eine 4. Gemeinde erfolgreich transferiert. Die Beteiligung der Menschen macht sie zu handlungsfähigen Gestalter:innen ihres Lebensumfelds.

## Projektkonzept

Beschreiben Sie

* welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.

Das Projekt Aktiv bewegt beruht im Wesentlichen auf den Erfahrungen des Projektträgers SPES Zukunftsakademie in der Gemeinde- und Regionalentwicklung sowie in der Entwicklung neuer Modelle für Herausforderungen und Engpässe im Lebensumfeld der Menschen. Familien zu stärken und die Lebensqualität im Setting Gemeinde zu verbessern ist Hauptaufgabe und Zweck der in Oberösterreich ansässigen gemeinnützigen GmbH. Bei vielen Beratungen und längerfristigen Begleitungen der Gemeinden, die meist mit Bürgerbeteiligung stattfinden, waren das hohe Verkehrsaufkommen, die Gefährdung schwächerer Verkehrsteilnehmer:innen wie Kinder und ältere Menschen, die sinkende Alltagsbewegung und ihre gesundheitlichen Folgen wie auch die fehlenden Möglichkeiten und Räume für Bewegung wiederkehrende Themen. Besonders deutlich wurde dies bei der Entwicklung und Umsetzung des Projektes „sicher bewegt-Elternhaltestelle“, das seit 2013 bereits in über 60 Gemeinden realisiert wurde. Das Projekt zielt darauf ab, mit der Einrichtung von Elternhaltestellen, der Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Schulumgebung und Bewussteinsbildung das Gehen und Radfahren zur Schule zu fördern. Es war daher ein nächster logischer Schritt, ein Pilotprojekt zu entwickeln, dass aktive Mobilät im Alltag in der Gemeinde insgesamt erhöht.

Die SPES Zukunftsakademie hat sowohl Erfahrung in der kommunalen Gesundheitsförderung wie im Rahmen der FGÖ Initiative mit dem Projekt „Gesunde Nachbarschaft mit FamilienpatInnen“ gezeigt wurde, als auch wie oben erwähnt im Themenfeld Mobilität. Zur Projektentwicklung beigetragen hat auch die Zusammenarbeit mit langjährigen Kooperationspartnern wie Klimabündnis OÖ und Verein Neuzeit – Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung, die Klimaschutz- bzw. Gesundheitsförderungsaspekte einbrachten. Anleihen wurden auch genommen an Erasmus+ Projekten, an denen die SPES Zukunftsakademie beteiligt ist, zum einen „Lebensqualität durch Nähe“, zum anderen beim laufenden Projekt „Green Deals“. Des weiteren waren Projekte wie „Beat the street – Spielerisch zu mehr Bewegung“ oder Kampagnen wie „Österreich Radelt“ hilfreich bei der Konzeption von Anreizen zur Verhaltensänderung. Insgesamt waren sowohl das Argumentarium und best practice Beispiele des FGÖ wie auch die Sammlung vorbildhafter Mobilitätsprojekte des VCÖ relevant für die Projektkonzeption.

* Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.

Das Bewegungsverhalten der Bevölkerung in österreichischen Gemeinden hat sich über die letzten Jahre und Jahrzehnte gravierend verändert. Laut dem Gesundheitsbericht Oberösterreich (2017) entfallen 68% der Wege auf dem motorisierten auf den motorisierten Individualverkehr, nur 15% der Wege werden zu Fuß und nur 5% der Wege werden mit dem Rad zurückgelegt (OÖ Gesundheitsbericht 2017, S. 14). Laut VCÖ sind in Österreich „19 Prozent der Pkw-Fahrten kürzer als zweieinhalb Kilometer, 40 Prozent kürzer als fünf Kilometer – Distanzen, die problemlos aktiv, also mit eigener Körperkraft, zurückgelegt werden können (VCÖ factsheet, 2019-07). Dem gegenüber steht, dass sich Erwachsene laut Bewegungsempfehlung der WHO (2017) 150 Minuten in der Woche bewegen sollen, um physisch und psychisch gesund zu bleiben. Auch die ältere Generation bleibt länger gesund, wenn sie aktiv mobil bleibt. Bei Kindern und Jugendlichen, die sich laut WHO (2017) durchschnittlich 60 Minuten bewegen sollten, sinkt die Alltagsbewegung ebenso: jedes 5. Kind wird mit dem Auto zur Schule gebracht. Auch in die Sportstunde oder zur Musikschule werden die Kinder von ihren Eltern chauffiert und wieder abgeholt.

Durch das erhöhte motorisierte Verkehrsaufkommen werden gleichzeitig „schwächere“ Verkehrsteilnehmer/innen wie Kinder und Senioren, die öfters zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren, gefährdet bzw. wird das Gehen und Radfahren dadurch unattraktiv. Eltern befürchten – teilweise zu recht – ein höheres Unfallrisiko für Kinder, gleichzeitig verursachen sie und andere Erwachsene es selbst mit, indem sie jede kurze Fahrt in der Gemeinde mit dem Pkw erledigen.

Verstärkt wird die sinkende Alltagsbewegung von Kindern und Jugendlichen durch den steigenden Medienkonsum. Laut einer aktuellen Schweizer Studie verbringen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren tagsüber 90% der Zeit liegend, sitzend oder in leichter Intensität (Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 18). Die Schweizer SOPHYA-Studie zeigt deutlich auf, dass mit steigendem Alter die körperliche Aktivität sinkt und dies bei Mädchen nochmals signifikant deutlicher als bei Knaben.

Positiven Einfluss hat hingegen das Bewegungsverhalten der Eltern: Kinder von aktiven Eltern sind ebenfalls aktiver. Auch die Anzahl der Kinder in der Familie macht einen Unterschied: je mehr Geschwister, desto mehr bewegen sich die Kinder. Die Herkunft der Familien wirkt sich in Summe nicht auf den Umfang der körperlichen Aktivität aus, in der Studie wird jedoch vermutet, dass sozial weniger privilegierte Kinder und Kinder aus migrantischen Familien höhere Alltagsaktivitäten aufweisen, sozial privilegierte Kinder hingegen eher dem organisierten Sport nachgehen. Statistisch steht Familien mit Migrationshintergrund weniger Wohnraumfläche pro Person zur Verfügung, was auch erklärt, warum Kinder und Jugendliche sich öfters draußen bewegen.

Die Lebenswelt Gemeinde hat direkten Einfluss auf die Lebensqualität der Bewohner:innen. Emissionen durch den motorisierten Verkehr, Verkehrslärm, Gefahrenstellen, Einkaufszentren in der Peripherie, Verbauung von freien Flächen und alten Wegen, fehlende Raum- und Mobilitätskonzepte bleiben nicht ohne Wirkung auf die Gesundheit der Menschen. Dies gilt sowohl für die körperliche als auch für die psychosoziale Gesundheit der Menschen, denn die Gemeinde sollte die Möglichkeit bieten, sich zu begegnen, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen und Solidarität und Zusammenhalt zu erfahren. Aus der Begleitung von über 60 Gemeinden, die das Projekt „sicher bewegt“ durchgeführt haben, wissen wir: gut begehbare, attraktive und möglichst sichere Wege sind die Voraussetzung dafür, dass Kinder in die Schule gehen, radeln oder rollern. Und wenn Kinder auf diese Weise den Schulweg zurücklegen, ist das für sie nicht nur körperlich gesund. Sie können sich besser konzentrieren, sind wach und aufmerksam in der Schule. Gleichzeitig treffen sie andere Schulkinder, pflegen Kontakte, lernen Gefahren richtig einzuschätzen „Der Schulweg ist eine eigene Welt des Lernens für sich mit kleinen und großen Gelegenheiten, sich die Welt anzueignen. Er ist damit ein wesentliches Medium der sozialen Raumaneignung und damit eine Ressource zur Lebensbewältigung von Kindern und Jugendlichen.“ (Egger 2016)

Die Gestaltung des eigenen Lebensraumes – und sei es nur wie im Fall des Projektes „sicher bewegt“, dass Kinder ihre Fußabdrücke am Schulweg aufmalen oder die Eltern gemeinsam durch Begehungen Verbesserungen für die Schulwege der Kinder aufzeigen – vermittelt ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. An diesen gesundheitsfördernden personalen und sozialen Ressourcen möchten wir ansetzen. Durch aktivierende Befragungen im Sinne des Community organizing sowie durch Begehungen der zentralen Alltagswege mit Nachbarn, Eltern, Kindern, durch einen durchgängigen Bürgerbeteiligungsprozess geleitet von einem intersektoralen Kernteam möchten wir an den Lebensweisen und am Verhalten der Zielgruppen ansetzen. Dabei versuchen wir Einflussfaktoren wie Einkommen, Arbeitsbedingungen (z.B.: Pendeln Anknüpfung an den öffentlichen Verkehr), Ausbildung, soziale Herkunft herauszuarbeiten und die Bedarfe und Ressourcen der betroffenen Menschen besonders hervorzuheben. Mit den Kindern planen wir eigene Kinderbeteiligungsworkshops, denn Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungsdrang und wissen oft nur allzu gut, was es in einer Gemeinde braucht, damit sie gesund und glücklich aufwachsen können. Schließlich wird das Projekt „Aktiv bewegt“ von der Frage angeleitet, welche Rahmenbedingungen (Infrastruktur, AkteurInnen, Anreize) es in einer Gemeinde braucht, damit BürgerInnen ihr Verhalten tatsächlich langfristig ändern, sich aktiv bewegen und vor allem alltägliche Wege mit eigener Muskelkraft zurücklegen.

In Bezug auf die Gesundheitsdeterminanten zielte das Projekt Aktiv bewegt auf mehrere Einlussfaktoren ab. Erstens braucht es eine Verhältnisänderung, somit eine Schaffung einer geh- und radfreundlichen Infrastruktur, Siedlungen, die in ein Wegenetz zum Ortszentrum eingebunden sind. Langfristig ist eine Ortsplanung bzw. ein Mobilitätskonzept notwendig, die diesem Anspruch einer aktiven Mobilität tatsächlich gerecht wird. Die Klärung der rechtlichen Grundlagen gerade in Bezug auf Besitz- und Nutzungsrechten für Wege wie auch tatsächliche finanzielle Mittel für die Schaffung dieser Infrastruktur und mobilitätsfördernder Maßnahmen waren ebenfalls Einflussfaktoren, die aufgegriffen wurden. Auf der Ebene der Lebens- und Arbeitsbedingungen befragte das Projekt Aktiv bewegt die Bevölkerung, wie sie die zentralen Einrichtungen und Angebote der Gemeinde erreicht: Kindergärten, Schulen, Gemeindamt, Geschäfte, Gasthäuser, Sportstätten und Bahnhöfe. Diese Orte sollten gut erreichbar sein mit Rad oder zu Fuß. Bestehende soziale und kommunale Netzwerke wie Gesunde Gemeinde, familienfreundliche Gemeinde sollten auch hinsichtlich der Tatsache aktiviert werden, dass aktive Mobilität im Alltag Begegnung schafft, aber auch gemeinsam Themen weiterentwickelt werden. Gemeinschaftliche Aktivitäten sollten mit der aktiven Mobilität verknüpft werden. Die Veränderung der individuellen Lebenweise und die Verhaltensänderung war wesentlicher Bestandteil des Projektes, daher war die Bewusstseinsbildung, persönliche Gespräche und das Schaffen von Anreizen integrale Ziele des Projektes.

* das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.

Das Projekt Aktiv bewegt fand im Setting "Gemeinde" statt. Da als Projektergebnis u.a. ein multiplizierbares Modell vorliegen sollte, das in den unterschiedlichsten Gemeinden Anwendung finden kann, wurde auf ein möglichst heterogenes Setting Wert gelegt. Aus diesem Grund besteht das Setting mit Kleinzell (1.610 EinwohnerInnen) aus einer Kleingemeinde, mit Kremsmünster (6.455 EinwohnerInnen) aus einer großen Gemeinde sowie mit Aigen-Schlägl eine Gemeinde, die aufgrund der sehr peripheren Lage großen Bedarf und großes Interesse zeigt. Außerdem wurden sie ausgewählt, weil in diesen Gemeinden die Dringlichkeit des Mobilitätsproblemes mit dem damit einhergehenden Gesundheitsproblem an die SPES Zukunftsakademie herangetragen wurde, z.B. im Rahmen des sehr erfolgreichen FGÖ-Projektes "sicher bewegt". Auch bei Agenda 21-Prozessen wurden diese Themenbereiche in den Gemeinden Kremsmünster und Kleinzell im Mühlkreis als Problemfelder mit Handlungsbedarf identifiziert. Dies unterstreicht die Eignung der gewählten Pilotgemeinden als Projektsetting deutlich. Kremsmünster ist gut an den Öffentlichen Verkehr angebunden. Kleinzell und Aigen-Schlägl liegen an der Mühlkreisbahn, die einen großen Erneuerungsbedarf aufweist. Alle Gemeinden sind auch im Verkehrsnetz des OÖ Verkehrsbundes eingebunden. Von der Abteilung Verkehr des Landes OÖ besteht großes Interesse an der besseren Nutzung vor allem der Mühlkreisbahn, dazu braucht es konkrete Maßnahmen, um die aktive Mobilität zum Bahnhof zu fördern.

Die 3 gewählten Settings unterscheiden sich jedoch nicht nur hinsichtlich ihrer Einwohnerzahlen, sondern auch in Hinblick auf ihre strukturelle Ausstattung und Lage.

So zeichnet sich die Gemeinde 4115 Kleinzell im Mühlkreis im Bezirk Rohrbach im Oberen Mühlviertel in Oberösterreich durch ihre rurale Lage und den Status als Zuzugsgemeinde aus. Die Infrastrukturausstattung der 16,14 km2 großen Gemeinde ist überschaubar: Kindergarten, Krabbelstube, Spiegel-Spielgruppen, Volksschule (in deren Dachboden: Musikprobelokal), Mehrzweckhalle, Pfarrsaal, FF-Haus, Kläranlage, Wasserversorgung, 2 Fußballplätze, 4 Tennisplätze, Stockschützenhalle und Badesee Resilacke. Kleinzell liegt an der Mühlkreisbahn und verfügt über einen Bahnhof mit Pendlerparkplatz. Die Gemeinde ist "Gesunde Gemeinde" und seit 2018 Klimabündnisgemeinde. Der Arbeitskreis Klimabündnis veranstaltet gemeinsam mit dem lokalen Umweltausschuss Veranstaltungen zum Klimaschutz. Aufgrund ihrer relativen Linz-Nähe und der niedrigen Grundstückspreise wächst die Gemeinde bevölkerungsmäßig sehr stark. Das Auto ist das Fortbewegungsmittel der Wahl für das Pendeln zum Arbeitsplatz, für den Lebensmitteleinkauf im Nachbarort und auch für viele Wege im Ort, die zu Fuß oder mit dem Rad möglich wären. Im Laufe der Projektzeit wurde ein Nahversorgungsgeschäft im Ortszentrum eröffnet und der Gemeinde ist es wichtig, dass die Bevölkerung zu Fuß oder mit dem Fahrrad das Einkaufen erledigt. Der innerörtliche Verkehr steigt mit zunehmender Bevölkerungszahl und gleichzeitig steigt auch das Gefühl, die Menschen im Ort nicht mehr zu kennen. In einem breit angelegten BürgerInnenbeteiligungsprozess (Agenda 21) wurden viele Ideen und Anregungen für die Weiterentwicklung der Gemeinde erarbeitet: Ein wesentliches Anliegen ist das Schaffen von Begegnungspunkten im Ort, damit die Leute sich niederschwellig treffen können und so in Kontakt kommen, ein anderes die Attraktivierung der Spazier-, Rad- und Wanderwege, ein nächstes die Bewusstseinsbildung für Mobilität ohne Auto für Wege des täglichen Lebens und der Ausbau des Gesundheitsbewusstseins. Alle diese Aspekte sind im Projekt Aktive Mobilität vereint, weshalb die Gemeinde ein hohes Interesse an einer Teilnahme hat. Zudem ist die Gemeinde der Austragungsort des Granitmarathons (OÖ. Mountainbikerennen) und Teil des Ganitpilgerweges, Radfahren und Zufußgehen sind bereits jetzt, wenn auch nicht im Alltagsmodus, wichtige Themen in der Gemeinde. Laut OÖ. Verkehrserhebung 2012 werden in Kleinzell an einem durchschnittlichen Werktag insgesamt 3.499 Wege von der Wohnbevölkerung (> 6 Jahre) zurückgelegt. Im Vergleich zum Basisjahr 2001 entspricht dies einer relativen Zunahme von zurückgelegten Wegen um 31,4 %. Der Verkehrszweck der Wege verteilt sich auf "nach Hause" (41,2 %), Arbeit (19,9 %), Einkauf (9,1 %), Schule/Ausbildung (6,7 %), dienstlich-geschäftlich (5,1 %) und sonstige Wege (18 %). Befragt nach den hierfür genutzten Verkehrsmitteln zeigt sich, dass 67,3 % aller Wege mit dem Auto bestritten werden, nur 13,9 % werden zu Fuß gegangen, das Fahrrad wurde in 4,1 % der Fälle verwendet. Und dies, obwohl rund drei Viertel der Befragten die wichtigsten Versorgungseinrichtungen fußläufig in weniger als 15 Minuten erreichen könnten (Arzt: 75,7 % der Befragten wäre dies möglich), Lebensmittelgeschäft (75 %), Kindergarten (78,1 %), Apotheke (28,6 %). Nur 18,2 % der Befragten gaben an, keine Versorgungseinrichtungen fußläufig in unter 15 Minuten erreichen zu können. 93,2 % gaben zudem an, fußläufig eine Bushaltestelle des öffentlichen Verkehrs erreichen zu können, 56,1 % eine Bahnhaltestelle. Interessant ist zudem, dass 60,6 % der Personen einen Pkw besitzen, jedoch 77,5 % ein Fahrrad, was sich nicht in d er Wahl der Verkehrsmittel widerspiegelt.

(https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/verkehr/ve2012/ve2012\_41316.pdf)

Kremsmünster (PLZ 4550) liegt im Norden des Bezirkes Kirchdorf und somit im oberösterreichischen Zentralraum. Die Marktgemeinde Kremsmünster bietet ihren 6.455 BürgerInnen auf 42,1 km2 Fläche bereits viel Infrastruktur und Möglichkeiten: 5 Kindergärten, 2 Krabbelstuben, 3 Volksschulen, NMS, Hort, Gymnasium, Berufsschule für Tischler, Landesmusikschule, Volkshochschule, Ärzte, Apotheken, 110 Vereine, Bezirkssporthalle, Freibad, Haus der Generationen, Kulturzentrum, Theaterhaus und vieles mehr. Kremsmünster liegt an der Pyhrnbahnstrecke der ÖBB von Linz nach Graz und verfügt über einen eigenen Bahnhof. 2001 ist der Markt der Aktion "Gesunde Gemeinde" des Landes Oberösterreich beigetreten, seit 1994 ist er außerdem Klimabündnisgemeinde. In diesem Zusammenhang wurde in Kremsmünster der erste "Klimaweg" des Landes eröffnet, der aus 26 Stationen besteht und viele Themen behandelt, die in Zusammenhang mit dem Klima maßgeblich sind. In Kremsmünster werden lt. Verkehrserhebung 2012 an einem durchschnittlichen Werktag insgesamt 16.938 Wege zurückgelegt. Im Vergleich zum Basisjahr 2001 entspricht dies einer relativen Zunahme von zurückgelegten Wegen um 25,3 %. Der Verkehrszweck der Wege verteilt sich auf "nach Hause" (40,2 %), Arbeit (15 %), Einkauf (11,1 %), Schule/Ausbildung (7,6 %), dienstlich-geschäftlich (6,3 %) und sonstige Wege (19,8 %). Befragt nach den hierfür genutzten Verkehrsmitteln zeigt sich, dass 70 % aller Wege mit dem Auto bestritten werden, nur 16,9 % werden zu Fuß gegangen, das Fahrrad wurde in 4,3 % der Fälle verwendet. Rund die Hälfte der Befragten könnte die wichtigsten Versorgungseinrichtungen fußläufig in weniger als 15 Minuten erreichen (Arzt: 49 %), Lebensmittelgeschäft (60,9 %), Kindergarten (61,7 %), Apotheke (48,7 %). Nur 21,4 % der Befragten gaben an, keine Versorgungseinrichtungen fußläufig in unter 15 Minuten erreichen zu können. 93,5 % gaben zudem an, fußläufig eine Bushaltestelle des öffentlichen Verkehrs erreichen zu können, 79,9 % eine Bahnhaltestelle. Rund 58,7 % der befragten Personen besitzen einen eigenen Pkw, 76,3 % ein Fahrrad - abermals spiegelt sich diese Verteilung nicht in der die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).

Aigen-Schlägl ist eine Marktgemeinde im Norden Oberösterreichs im Dreiländereck zwischen Deutschland und Tschechien gelegen, hat ca. 3.600 EinwohnerInnen auf einer Fläche von 45,86 qkm. Es gibt zwar einige Unternehmen, aber viele ArbeitnehmerInnen pendeln zur Arbeit in den Zentralraum Linz aus. Der Ort ist attraktiv für junge Familien, der Eigenheimbau wird von der Gemeinde propagiert. Seit 2000 ist Aigen-Schlägl Klimabündnisgemeinde und seit 1996 Gesunde Gemeinde. Die Bildungsangebote des Ortes werden geschätzt: ein Kindergarten, eine Volksschule, eine Mittelschule mit Schwerpunkt Informationstechnologie, eine Polyschule und eine Bio-Landwirtschaftsschule mit angeschlossenem Internat. Es bestehen auch verschiedene Sozialeinrichtungen: ein Wohnhaus für Betreubares Wohnen direkt am Marktplatz und ein Altenheim sowie seit dem Vorjahr ein Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigung in Marktplatznähe. Im Zentrum gibt es einige Gewerbetreibende, (z.B. Geschäft für elektronische Geräte – gleichzeitig Postpartner, Trafik, Blumengeschäft, Frisöre, Fleischerei, Putzerei, Banken, Bäckerei samt Café, sowie einige andere Lokale - teilweise betrieben von Tourismusbetrieben) und auch einen Lebensmittel-Nahversorger (Nah und Frisch-Supermarkt). Dieser ist für den Ort sehr wichtig und besonders für die vielen älteren Ortskernbewohner:innen unverzichtbar, weil er fußläufig zu erreichen ist. Der öffentliche Busverkehr verläuft über den Marktplatz, dort befindet sich auch eine Bushaltestelle für beide Richtungen. Aigen-Schlägl liegt an der Mühlkreisbahn, die jedoch nicht elektrifiziert ist und daher nicht als Alternative zum PKW gesehen wird. Für die Radfahrer:innen gab es bislang keine Infrastruktur. Seitdem sich viele Bewohner:innen ein E-Bike zulegen, was für das Alltagsradeln aufgrund der hügeligen Topografie empfehlenswert ist, zeigt sich ein deutlicher Bedarf. Seit 2015 bietet die Marktgemeinde den Eltern der Schulen eine Elternhaltestelle, um den Verkehr in der Schulstraße zu reduzieren. Seit der Landesgartenschau 2019 gibt es eine Umfahrungsstraße, viele Einheimische nutzen diese nicht und nehmen die Abkürzung durch das Ortszentrum.

Laut OÖ. Verkehrserhebung 2012 werden in Aigen-Schlägl an einem durchschnittlichen Werktag insgesamt 5.172 Wege von der Wohnbevölkerung (> 6 Jahre) zurückgelegt. Im Vergleich zum Basisjahr 2001 entspricht dies einer relativen Zunahme von zurückgelegten Wegen um 11,5 %. Der Verkehrszweck der Wege verteilt sich auf "nach Hause" (39,9 %), Arbeit (19,1 %), Einkauf (9,1 %), Schule/Ausbildung (4,8 %), dienstlich-geschäftlich (4,5 %) und sonstige Wege (20,9 %). Befragt nach den hierfür genutzten Verkehrsmitteln zeigt sich, dass 65,0 % aller Wege mit dem Auto bestritten werden, nur 23,6 % werden zu Fuß gegangen, das Fahrrad wurde in 2,6 % der Fälle verwendet. Und dies, obwohl rund drei Viertel der Befragten die wichtigsten Versorgungseinrichtungen fußläufig in weniger als 15 Minuten erreichen könnten (Arzt: 83,8 % der Befragten wäre dies möglich), Lebensmittelgeschäft (84,0 %), Kindergarten (73,5 %), Apotheke (84,5 %). Nur 11,5 % der Befragten gaben an, keine Versorgungseinrichtungen fußläufig in unter 15 Minuten erreichen zu können. 93,8 % gaben zudem an, fußläufig eine Bushaltestelle des öffentlichen Verkehrs erreichen zu können, 89,8 % eine Bahnhaltestelle. Interessant ist zudem, dass 60,0 % der Personen einen Pkw besitzen, jedoch 69,8 % ein Fahrrad, was sich nicht in der Wahl der Verkehrsmittel widerspiegelt. [ve2012\_41303.pdf (land-oberoesterreich.gv.at)](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/verkehr/ve2012/ve2012_41303.pdf)

* die Zielsetzungen des Projekts - angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Ziel 1 Gesundheit durch aktive Mobilität fördern

1.1 Bewegung fördern

Körperliche Aktivität wirkt sich nachweislich positiv auf unsere Gesundheit aus. Wir profitieren sowohl physisch als auch psychisch von ihr, da sie das Wohlbefinden fördert, präventiv gegen Erkrankungen wirkt und soziale Kontakte und unsere Lebensqualität fördert. Gleichzeitig wirkt sich die aktive Mobilität, also die Fortbewegung zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf Scootern oder auf Skateboards, positiv auf unsere Umwelt und die Verkehrssituation aus, was wiederum unserem eigenen Wohlbefinden zugute kommt. Das Ziel des Projektes "Aktiv bewegt und gesund durch den Alltag" ist es deshalb, die Gesundheit der BürgerInnen durch eine bewusste Aktivierung zu mehr Bewegung im Alltag zu fördern. Die BürgerInnen erledigen ihre Alltagswege vermehrt durch eigene Muskelkraft und sind Teil einer „aktiv bewegten und gesunden Gemeinde“. An der Festlegung und Gestaltung dieser Treffpunkte und Wege beteiligen sich zumindest 150 BürgerInnen je Gemeinde mittels inklusiven Begehungen und aktivierenden Befragungen. Die Wege und Treffpunkte werden auf einer Bewegungslandkarte digital und interaktiv visualisiert. In jeder der drei Gemeinden gibt es 15 Bewegungs- und Gesundheitsinitiativen, die die aktive Mobilität der Zielgruppen fördern. An diesen Initiativen werden ca. 120-150 Personen pro Gemeinde, vorwiegend Familien, Kinder, SeniorInnen pro Gemeinde teilnehmen. In jeder Gemeinde wird ein Bewegungsfest gefeiert mit zahlreichen Bewegungs- und Gesundheitsangeboten. Für Gemeinde- und VereinsvertreterInnen sowie engagierte Einzelpersonen, die freiwillige Bewegungs- und Begegnungsangebote setzen, wird es 2-3 Weiterbildungssangebote pro Gemeinde zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung geben. Dabei knüpfen die TrainerInnen und GesundheitsexpertInnen an der bereits vorhandenen Gesundheitskompetenz der Teilnehmer/innen an, diese wird gestärkt und erweitert. Die Aktivierung der Zielgruppen und konkrete Kompetenzen werden im Mittelpunkt stehen. Thematisch wird an den Bedarfen und der Interessen der Zielgruppen und der Ehrenamtlichen angeknüpft.

Über das digitale Anreizsystem (Gem2Go App) finden bewegungsfördernde Wettbewerbe und Challenges statt.

1.2. Soziale Kontakte stärken

Die teilnehmenden Pilotgemeinden setzen Maßnahmen, um die Begegnung und die gemeinsame Bewegung von Personen oder Gruppen im Ort zu fördern. An den "aktiv bewegt - Wegen" liegen "Aktiv bewegt - Treffs" mit Bewegungs- und Begegnungsimpulsen (Balancierbalken zum Sitzen und Balancieren). Entlang der Alltagswege treffen sich die Teilnehmenden an den Bewegungs- und Gesundheitsinitiativen, z.B. dort treffen sich die Kinder, um gemeinsam zur Schule zu gehen oder zu radeln, dort treffen sich Mütter und Väter in Karenz, um zur regelmäßigen Spielgruppe zu gehen, dort verabreden sich die Pendler, um mit dem Rad zum Bahnhof zu fahren, dort treffen sich die SeniorInnen, um den Einkauf gemeinsam zu erledigen - vorzugsweise in Begleitung Jüngerer, die sie dabei unterstützen.

Bei den Kernteam-Treffen, den inklusiven Begehungen, den Veranstaltungen in der Gemeinde treffen sich die Menschen, Teambuilding, Kennenlernen, das Miteinander und Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch konkrete Impulse der ProzessbegleiterInnen und ModeratorInnen gefördert. Die Menschen begegnen sich, grüßen einander, kommen ins Gespräch und lernen einander kennen. Isolierung und Vereinsamung wird aktiv entgegengewirkt. Dadurch wird neben der körperlichen auch die psychosoziale Gesundheit der Menschen gefördert.

1.3. Rahmenbedingungen und Infrastruktur verbessern

In den 3 Pilotgemeinden sind mindestens je 3 "Aktiv bewegt - Wege" eingerichtet. Diese liegen an zentralen Knotenpunkten eines Wegenetzes und laden dazu ein, Wege des alltäglichen Lebens (aber auch Freizeitaktivitäten) mit eigener Muskelkraft zu erledigen. Dabei handelt es sich einerseits um Begegnungsorte, andererseits um Ausgangspunkte für aktive Mobilität.

Zusätzlich sollen die Knotenpunkte der Wege mit Bewegungsimpulsen (z.B. einer Reckstange, einem Balancierbalken) ausgestattet werden. Durch die Bildung von intersektoralen Kernteams in den Gemeinden, durch die Umsetzung infrastruktureller Maßnahmen (=Ideen, die aus der Bevölkerung kommen, z.B. Dienstfahrrad für Gemeindeamt, Bewegungsimpulse an Wegkreuzungen, Fahrradständer an neuralgischen Plätzen), durch die Ausbildung je eines kommunalen Mobilitätsbeauftragten pro Gemeinde sowie durch die Visualisierung der Wege durch App und Gemeinde-Homepages werden die notwendigen Rahmenbedingungen für die Gesundheitsförderung durch aktive Mobilität im Setting Gemeinde geschaffen.

Outcome / Mittelfristige Wirkung:

Die EinwohnerInnen der Pilotgemeinden bewegen sich wieder mehr aktiv, sie gehen zu Fuß, fahren Rad, rollern und skaten. Auch die Schulkinder legen ihre Alltagswege wieder aktiv zurück. Durch Nutzung der Alltagswege und Teilnahme an den Bewegungs- und Gesundheitsinitiativen treffen sich die Menschen aus den Ortsteilen und in den Gemeinden. Außerdem ist das Bewusstsein für die Gesundheit durch Alltagsbewegung schon bei Kindern erhöht. Das Handeln hat sich verbessert. Das Projekt knüpft an der Gesundheitskompetenz der Menschen vor Ort an und stärkt diese.

Impact / Langfristige Wirkung: Die Bevölkerung ist gesünder. Der soziale Zusammenhalt im Ort ist gestiegen.

Ziel 2: Empowerment und Partizipation der Bevölkerung, insbesondere Befähigung und Stärkung der Zielgruppen

Die EinwohnerInnen der Pilotgemeinden sind von Beginn an direkt in die Umsetzung der bewegungsfördernden Maßnahmen (Festlegung und Gestaltung der Wege, der Bewegungsinitiativen, der infrastrukturellen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen) eingebunden. Dadurch soll eine nachhaltige Stärkung ihrer Gesundheitskompetenz sichergestellt werden. In der Phase der Bedarfserhebung werden die Bevölkerung und die spezifischen Zielgruppen durch Befragungen und weitere adäquate Beteiligungsformate (aktivierende Befragungen, inklusive Begehungen, Teilnahme an Auftaktveranstaltung, Bewegungsfest etc.) eingebunden. Insgesamt wird es pro Gemeinde 150 Befragungen geben. Um auch die spezifischen Zielgruppen (Familien mit Kindern, SeniorInnen und MigrantInnen) sowie bisher inaktive Gruppen und sozioökonomisch benachteiligte Personen zu erreichen, wird die Befragung vor allem bei den Zielgruppen aufsuchend stattfinden. Die Begehungen werden mit Gemba-Protokollvorlagen dokumentiert und mit Fotos und Videos der Teilnehmer/innen illustriert. Mittels Kinderbeteiligungsworkshops werden außerdem die jüngeren GemeindebürgerInnen in die Planung und Bewusstseinsbildung der "Aktiv bewegt - Treffs" und Wege einbezogen. Zusätzlich wird es je eine Auftaktveranstaltung mit Projektwerkstatt in jedem Subsetting geben, hinzu kommen 8 bis 10 Termine der Steuerungsgruppe pro Gemeinde vor Ort sowie ein "Bewegungsfest" pro Gemeinde. Durch die aktive Mitarbeit der BürgerInnen werden die sozialen und persönlichen Ressourcen direkt gestärkt.

Outcome / Mittelfristige Wirkung:

Ein Know-How-Transfer hat stattgefunden, den EinwohnerInnen wurde Wissen über Gesundheit und Bewegung vermittelt.Außerdem konnten weitere BürgerInnen für bestehende Bewegungsinitiativen gewonnen und neue Initiativen gegründet werden.

Impact / Langfristige Wirkung:

Die Bevölkerung ist aktiv an der Gestaltung der Gesundheitsdeterminanten im Setting beteiligt.

Ziel 3: Vernetzung und Kooperation

Organisationales Lernen hat durch das Einbinden und Zusammenbringen der wesentlichen verschiedenen Stellen stattgefunden, die intersektorale Zusammenarbeit ist verbessert, Synergien werden identifiziert, der Austausch gefördert und die Möglichkeit zum Voneinander-Lernen geboten. Außerdem werden durch Vernetzung und Kooperation in den Pilotgemeinden nachhaltige und stabile Strukturen für eine Weiterführung der Projektaktivitäten als "Aktiv bewegt - Gemeinden" geschaffen.

3.1. Gesundheitskompetenz des Settings fördern

Die Zielgruppen sind durch die Begehungen, Befragungen und Veranstaltungen für die vielfältigen Ressourcen, Interessen und Bedarfe hinsichtlich eines umfassenden Verständnisses von Gesundheit sensibilisiert. Mit an diesen Bedürfnissen orientierten, maßgeschneiderten Schulungen wird die Gesundheitskompetenz im Setting verbessert und gefördert. Die in den Gemeinden bereits bestehenden Angebote werden gebündelt und für die Bevölkerung sichtbar gemacht und für neue Zielgruppen geöffnet, neue Angebote sollen das Bestehende ergänzen. Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung der erweiterten Kernteams trägt zur Vernetzung und Wissensaustausch zwischen den Kommunen bei.

3.2. Intersektorale Vernetzung und Einbindung übergeordneter Stellen

In den Pilotgemeinden arbieten Personen aus der Gesunden Gemeinde, Gemeindepolitik, aus den verschiedenen Ausschüssen (Verkehr, Familie, Sport, Generationen,...), Gemeindeverwaltung, Vereinsobleute, VertreterInnen von Gesundheitsberufen zusammen. Im Kernteam übernehmen sie gemeinsam Verantwortung für die Durchführung des Pilotprojektes vor Ort. Die Einbindung relevanter Landesstellen (Netzwerk "Gesunde Gemeinde", Abteilung Verkehr, Abteilung Sport und Freizeit des Landes OÖ, ...) und Stakeholder (z.B. Dachverbände der Sportvereine) hat im Projektzeitraum die Vernetzung der Bereiche Gesundheit und Mobilität auf Landesebene gefördert. Die Expertise der verschiedenen Fachtabteilungen wird miteinbezogen. Um die intersektorale Zusammenarbeit langfristig zu verankern, wird gemeinsam von den verschiedenen Bereichs-AkteurInnen ein Strategiepapier erarbeitet.

Outcome / Mittelfristige Wirkung:

Die AkteurInnen der Bereiche Gesundheit und Mobilität der verschiedenen Ebenen (Institutionen, Kommunen, Land) arbeiten zusammen an der Umsetzung ihrer Strategie, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Sie treffen sich regelmäßig, unterstützen sich gegenseitig und erkennen der Mehrwert der Kooperation.

Impact / Langfristige Wirkung:

Die Bereiche Gesundheit und Mobilität sind auf allen Ebenen stark vernetzt.

Ziel 4: Verbreitung und Nachhaltigkeit

Um die Wichtigkeit von körperlicher Aktivität für die Gesundheit aufzuzeigen, die Projektaktivitäten und –ergebnisse öffentlichkeitswirksam verbreiten zu können und so weitere BürgerInnen und/oder Gemeinden zu einem Umdenken sowie zu einer Stärkung ihrer Gesundheitskompetenzen zu bewegen, werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt: Während des Projektes wird laufend in der Gemeinde über die Projektaktivitäten informiert, über die Gemeindezeitung, Homepage und soziale Medien. Darüber hinaus wird klassische Öffentlichkeits- und Medienarbeit geleistet (Presseaussendungen, Medienberichte), um über das Thema "Aktive Mobilität im Alltag" zu informieren. Unter Verwendung der Gemeinde-App "Gem2Go" (RiS-Kommunal) und der Kommunal-Homepage für das digitale Anreizsystem ist ein multiplizierbares "Aktiv bewegt - Gemeinde-Modell" erstellt, das im Anschluss auch für weitere Gemeinden/Stadtteile zur Verfügung steht. Vorbilder sind bspw. die österreichweite Initiative "Österreich radelt zur Arbeit", in der online die durch das Umsteigen auf das Fahrrad erradelten Ersparnisse an Kilokalorien, CO2 und Kosten auf einer Website publik gemacht wurden und so viele Menschen motiviert werden konnten, zu den Ersparnissen beizutragen und selbst Teil dieser Initiative zu sein. Geplant ist die Implementierung einer digitalen Wegekarte samt POIs (Points of Interests) und Veranstaltungs-Kalender. Außerdem soll ein Digital Storytelling-Video erarbeitet werden, das in zeitgemäßer Form die Wichtigkeit von Bewegung für die Gesundheit darstellt. Digital Storytelling ist eine Methode, bei der Menschen ihre eigenen Geschichten in Form von Kurzfilmen erzählen. Im Projekt "Aktiv bewegt" werden bspw. Testimonials über ihre eigenen Erfahrungen bzw. ihren eigenen Zugang zu aktiver Alltagsmobilität erzählen. Ein Factsheet als analoges Pendant zum Video wird erarbeitet und in den Gemeinden verbreitet. Um die Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes auch anderen an der Bewegungs- und somit Gesundheitsförderung ihrer EinwohnerInnen interessierten Gemeinden in Form eines multiplizierbaren Modells zur Verfügung zu stellen, wird ein Leitfaden erstellt, der eine klare Darstellung des Prozesses, alle notwendigen Unterlagen und eine Sammlung von Best Practices enthält.

Ein weiteres Unterziel ist es zudem, pro Gemeinde eine Person zum "Kommunalen Mobilitätsbeauftragten" auszubilden. Im Rahmen des Lehrganges werden Personen zu kompetenten Ansprechpersonen zu wichtigen Themen wie "Möglichkeiten nachhaltiger Verkehrsgestaltung in der Gemeinde - von der Raumplanung bis zur Bewusstseinsbildung", "Maßnahmen für attraktiven und sicheren Fußgänger- und Radverkehr", "Eindämmung verkehrsdinduzierter Umweltbelastungen" uvm. geschult. Die Gemeinde erhält mit einer/m Kommunalen Mobilitätsbeauftragen eine kompetente Ansprechperson für aktive Mobilitätsformen.

Outcome / Mittelfristige Wirkung:

Die EinwohnerInnen in den Pilotgemeinden kennen das digitale Anreizsystem und haben das Factsheet und das Video gesehen. Dadurch und durch die personelle Verankerung der Projektaktivitäten wissen die Menschen über die Wichtigkeit von aktiver Mobilität zur Verbesserung ihrer Gesundheit und ihrer Umwelt Bescheid.

Impact / Langfristige Wirkung:

In vielen Gemeinden Oberösterreichs und darüber hinaus wird das Modell "Aktiv bewegt gesunde Gemeinde" umgesetzt.

## Projektdurchführung

Beschreiben Sie

* welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
1. Projektvorbereitung & Vernetzung, Jänner – August 2020

Die erste Projektphase bestand aus vier Arbeitspaketen: Das Arbeitspaket 1.1 diente der Einrichtung der Steuerungsgruppe, bestehend aus dem Projektträger SPES Zukunftsakademie, Verein NeuZeit – Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Klimabündnis OÖ sowie einem Steuerungstreffen mit der RIS GmbH Weiterentwicklung der Gem2Go App für Aktiv bewegt. Beide Termine fanden wie geplant im Jänner und Februar 2020 statt.

Die Arbeitspakete 1.2 Recherche und Aufbereitung Best Practice für Gemeinden sowie 1.3 Rechtliches und Haftungen wurden laufend 2020 und 2021 durchgeführt, zunächst in Form grundlegender Recherche und im Anschluss anlassbezogen. Sehr hilfreich war die Teilnahme der Projektleitung an den beiden Mobilitätslehrgängen des Klimabündnis Österreich, die Teilnahme an Fachkonferenzen und die Recherche von Fachliteratur, aktuellen wissenschaftlichen Beiträgen und best practice Beispielen. Mit diesen Aktivitäten wurde parallel die Vernetzung gestartet mit Stakeholdern aus dem Gesundheits- und Mobilitätsbereich.

Im Arbeitspaket 1.4 wurde in den Pilotgemeinden Kremsmünster und Kleinzell im Mühlkreis mit den Bürgermeistern, Amtsleitern und Gemeindeverwaltung der Projektablauf besprochen und die ersten Schritte eingeleitet. Die Covid-19 Pandemie und der erste Lockdown schränkte zunächst die Aktivitäten ein, die Planung mit den Gemeinden wurde auch unter den erschwerten Bedingungen fortgesetzt, sodass am 2.6.2020 das erste Kernteam in Kleinzell gegründet wurde – der Meilenstein 1 des Projektes. In Kremsmünster wurden am 25.6.2020 Interessierte für das Kernteam gewonnen, das am 31.8.2020 zusammentrat. In der 3. Pilotgemeinde Aigen Schlägl fand am 19.8.2020 die erste Besprechung mit Bürgermeisterin, Gemeindeverwaltung und Kernteamleiterin statt. Die Einrichtung der Kernteams und die Ablaufplanung mit den Gemeinden konnte daher bis August 2020 abgeschlossen werden.

1. Erhebung in den Pilotgemeinden unter Einbeziehung der Bevölkerung, Jän. 2020 – Feb. 2021

Die Projektphase 2 diente der Befragung der Bevölkerung in den drei Pilotgemeinden mittels Fragebogen online und print sowie persönliche Gespräche in Präsenz und telefonisch. Der Fragebogen wurde im Rahmen des AP 2.1 gemeinsam mit dem Institut STUDIA entworfen und mit den Gemeinden und Kernteams nochmals speziell an die Gegebenheiten vor Ort adaptiert. Im Juni 2020 wurde der Fragebogen und die Vorlagen für Auswertung der persönlichen Gespräche fertiggestellt (Meilenstein 2). Ab Juni 2020 wurden die Befragungen durchgeführt, in den Gemeinden Kremsmünster und Kleinzell noch vor dem Sommer 2020, in Aigen-Schlägl im September und Oktober 2020, anschließend wurden noch persönliche Gespräche durchgeführt, sodass diese Phase mit der Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse durch STUDIA (AP 2.3) für die Befragung mittels Fragebogen und durch die SPES GmbH für die persönlichen Gespräche im Februar 2021 abgeschlossen war. Die Präsentation in der Steuerungsgruppe (Meilenstein 3) fand im September 2020 statt, die Befragungsergebnisse für Aigen-Schlägl wurden per mail nachgeliefert. Die Befragung war in Anlehnung an die Methoden des Community Organising auf eine Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung und der Zielgruppen ausgerichtet.

1. Projektphase Entwicklung eines digitalen Anreizsystems, Jän. 2020 – Juni 2022

Mit der Firma RIS Kommunal GmbH wurde in der Projektlaufzeit an der optimalen Einsetzung und Weiterentwicklung des Gem2Go App für die Förderung der Aktiven Mobilität in Gemeinden gearbeitet. Zunächst mit vorbereitenden Gesprächen mit den Gemeinden und der spezifischen Einschulung der jeweiligen Redakteure und Redakteurinnen in den Verwaltungen der Pilotgemeinden. Die geplante Fertigstellung war für September 2020 geplant: zum einen brachte hier die Covid-19 Pandemie eine Verschiebung, zum anderen wurde in der laufenden Arbeit mit den Kernteams schnell klar, dass zunächst die Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen im Mittelpunkt stand. Um die Alltagswege zu digital zu visualisieren, mussten zuerst die Alltagswege und das Wegenetz erfasst werden und Gefahrenstellen beseitigt werden. Erst zu einem späteren Zeitpunkt wurden bewusstseinsbildende Maßnahmen und Anreize erarbeitet. Letztendlich war die intensivste Phase daher jene der letzten 3-4 Monate des Projektes, in der die Alltagswege als neue Kategorie eingetragen und das Wegenetz der Gemeinden visualisiert wurde. Zusätzlich wurden jene Freizeit- und Radwege erfasst, die noch nicht eingetragen waren. Dazu wurden die Points of Interests gesetzt und erweitert. Aktiv bewegt wurde auf der APP und auf der Kommunal Homepage Aktiv bewegt als Kategorie eingefügt, über die News und aktuelle Informationen laufen. Zusätzlich wurde die APP als Anreizsystem entwickelt, sodass QR-Codes entlang der Wege zur einem Bewegungsquiz oder beispielsweise zu den schönsten Plätzen führen. In Kremsmünster wurde gemeinsam mit Gemdat eine Wegekarte mit Mobilitätsspinne erstellt, die die Distanzen zwischen Mobilitätsknotenpunkten in Minuten für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen aufzeigt, diese findet sich auch in digitalisierter Form über Gem2Go App.

1. Projektphase Pilotphase, Juni 2020 – Juni 2022

Die Pilotphase beinhaltete die Planung der Auftaktveranstaltungen und die Begleitung der Gemeinden bei der Planung und Umsetzung der Alltagswege und Initiativen zur Förderung der Aktiven Mobilität im Alltag. Für die Auftaktveranstaltung war ein Impulsvortrag zu den gesundheitlichen und sozialen Effekten der Aktiven Mobilität geplant, die Präsentation der Erhebungsphase und eine anschließende Projektwerkstatt geplant, aufgrund der Covid-19 Pandemie kam es anders. Im Rahmen des Agenda 21 Prozesses in Kremsmünster konnte die Auftaktveranstaltung am 25. Juni 2020 in reduzierter Form mit max. 70 Personen realisiert werden, wenn auch in geänderter Form mit einem Projektstand, wo bei persönlichen Gesprächen das Projekt vorgestellt und zur Mitarbeit eingeladen wurde. In Kleinzell im Mühlkreis wurden die Befragungsergebnisse dem Kernteam aus Bürgermeister, Gemeindeverwaltung, Mitgliedern der Gesunden Gemeinde und engagierten Personen präsentiert, die sich wiederum bei der Elternvertretung, bei den Senioren und bei den Granitbikern engagieren. Da die Gemeinde als 3. Gemeinde im August 2020 das Kernteam gründete, wurden die Befragungsergebnisse im Herbst 2020 diesem Kernteam vorgestellt, daraus entstanden 4 Aktionsfelder, in denen unterschiedliche Gruppen aktiv waren. Diese Gruppen speisten sich aus politischen Vertreter:innen, Gemeindeverwaltung und engagierten Bürger:innen, die sich über die aktivierende Befragung zur Mitarbeit gemeldet hatten.

Bis zum Projektende und darüber hinaus arbeiteten in allen drei Pilotgemeinden die Kernteams und Projektgruppen mit Begleitung der SPES Zukunftsakademie an der Umsetzung der Ideen aus der Befragung. Dabei wurden in allen Pilotgemeinden die bestehenden Alltagswege auf den Ortsplänen zunächst eingezeichnet und wünschenswerte Wegabschnitte zur Ergänzung des Wegenetzes identifiziert. Die Kernteams stellten in Rahmen von Begehungen nach verschiedenen Kriterien den Zustand der Wege fest, wichtig dabei waren Gefahrenstellen, Mängel oder Wegabschnitte, wo Grundverhältnisse geklärt werden müssen. In Kleinzell wurde ein Wegenetz von drei Wegen identifiziert und nach der rechtlichen Klärung und Vereinbarung mit den Grundbesitzern im August 2021 eröffnet und freigegeben. In Kremsmünster teilte sich das Kernteam die Strecken auf aufgrund des großen Gemeindegebietes. Wege und Gefahrenstellen wurden protokolliert, in einer Powerpoint zusammengefasst und in das Mobilitätskonzept für Kremsmünster eingearbeitet. Die Beteiligung des Kernteams war nicht nur für die Erstellung des Mobilitätskonzepts zentral, sondern auch für die spätere Erstellung der Wegekarte. Bei der Begehung in Aigen-Schlägl wurde das Ortsgebiet gemeinsam begangen und ein Rollstuhl und ein Rollator mitgeführt, dabei tat sich ein großer Handlungsbedarf zur Schaffung von Barrierefreiheit auf. Die Schüler:innen der Mittelschule begingen die Schulwege und erstellen für die Volksschulkinder Videos, wo sie die Wege präsentierten und auf Gefahrenstellen aufmerksam machten. Aigen-Schlägl führte darüber hinaus gemeinsam mit dem Projektpartner Klimabündnis OÖ Befahrungen der Alltagswege für Radfahrer:innen durch.

Mit den Kernteams wurde intensiv an den Themen und Ideen aus der Befragung gearbeitet und in jeder Gemeinde 20 Initiativen zur Förderung der Aktiven Mobilität im Alltag entwickelt und umgesetzt. Dabei waren Aktivitäten wie bewusstseinsbildende Maßnahmen dabei wie „Kinder gegen Gehsteigparker“, Sternwanderung der Volksschule, Plakataktionen mit den Schulen, Geh-Aktionen für Kirchgeher, Pensionist:innen und Neuzugezogene umgesetzt wie auch Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, z.B. Aufstellen von Radständern, Mehrzweckstreifen für Fahrräder, Beschilderung der Wege oder Aufstellen und Bänken und Liegen für Aktiv bewegt-Treffs entlang der Wege.

1. Bewusstseinsbildung und Schulungen

Im Rahmen der Bewusstseinsbildung waren Vorträge und Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen geplant, vor allem für Kinder, aber auch ältere Menschen. Schulungen für Vereine, Stakeholder sowie Personen aus dem Gesundheitsbereich sollten durchgeführt werden. Dies war aus bekannten Gründen nur eingeschränkt möglich: weder durften externe Personen den Großteil der Projektzeit in die Schulen hinein, noch waren größere Veranstaltungen erlaubt oder angeraten. Mit den Kooperationspartnern wurden jedoch einige Maßnahmen umgesetzt, so wurden vom Verein Neuzeit. Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung Kurzvorträge konzipiert, die im Rahmen der Bewegungsfeste im Frühsommer 2022 angeboten wurden. Ein Schulungskonzept zur weiteren Nutzung wurde erstellt und kann über die Projektlaufzeit hinaus jederzeit eingesetzt werden. Auch das Klimabündnis war mit dem Klimaquiz bei den Bewegungsfesten präsent und gab im Rahmen der OÖ Fahrradberatung Wissen rund ums Radfahren weiter. Darüber hinaus wurden über das Klimabündnis OÖ Radworkshops für VS-Kinder organisiert und die Kampagne OÖ Radelt in allen Pilotgemeinden durchgeführt. Beide Kooperationspartner erstellten zudem einen Aktiv bewegt-Leitfaden für Gemeinden. Der Mobilitätslehrgang des Klimabündnis Österreich ist in diesem Zusammenhang auch zu erwähnen, weil jeweils eine Person aus Aigen-Schlägl und Kremsmünster diesen absolviert hat und nun die Funktion als kommunale Mobilitätsbeauftragte bzw. als Fahrradbeauftragte innehat.

Von Anfang war es zudem die Intention, die Themen aus den Befragungen und aus der Beteiligung in den Gemeinden aufzugreifen und zu bearbeiten und dies gelang in allen Gemeinden. So wurden in den Gemeindezeitungen regelmäßig Tipps weitergegeben, um auf die positiven Gesundheitseffekte von Alltagsbewegung aufmerksam zu machen. Es wurden in jeder Gemeinde die Plakataktion mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt: die Kinder zeichneten Plakate zu Aktiv bewegt mit dem Slogan „Heute schon bewegt?“, die Plakate wurden und werden als Kampagne eingesetzt und online wie auch auf Plakatständern in Ort, Schule und entlang der Alltagswege aufgestellt. In Kleinzell wurden Bänke und Liegen entlang der Wege aufgestellt, dort finden sich in Form einer Bewegungsralley Materialien und QR Codes, wo Spielanleitungen und Bewegungsübungen aufgerufen werden können. Um die Wege kennen zu lernen, wurden Gehcafés und Familienwanderungen organisiert. Die Pfarrer von Aigen-Schlägl hat auf Ersuchen des Kernteams das Thema aufgenommen in seine Predigt und im Pfarrblatt veröffentlicht, passend zum Motto „Autofasten“. Die Schulen führten Bewegungstage und Sternwanderungen durch. Der Projektträger SPES Zukunftsakademie hielt im Mai 2022 einen Elternvortrag zum Thema „Bewegung macht schlau“ in der VS Aigen-Schlägl, dort wurde an der Einrichtung einer 2. Elternhaltestelle gearbeitet. Gemeinsam mit den Schüler:innen wurde der Gehweg von Parkplatz zum Marktplatz als Gehweg bunt bemalt und gekennzeichnet, damit die Bewohner:innen weniger oft direkt am Marktplatz parken und die 5 Minuten zu Fuß gehen.

Neben diesen vielfältigen Initiativen und Aktivitäten, die hier nicht vollständig aufgezählt werden, entwickelten sich neue Formate. In Kremsmünster wurde in Kooperation mit einer Verkehrsplanerin erstmals in Österreich das Klimaplanspiel im November 2021 angeboten mit der Beteiligung von Menschen aus allen Altersgruppen und einem Wissenschafter aus dem Zusammenschluss der „Scientists für Future“, das stellvertretend für andere Veranstaltungen als Meilenstein gesetzt wurde. Für Politik und Verwaltung war die Exkursion der drei Pilotgemeinden nach Bad Leonfelden und Freistadt sicherlich ein Highlight, weil hier bereits vorbildliche gehfreundliche Ortsgestaltungskonzepte und Begegnungszone umgesetzt wurden und hier ein organisationales Lernen in Gang gebracht wurde. Besonders erfreulich ist, dass die SPES Zukunftsakademie ein Rezept auf Bewegung entwickelte, das von der Oberösterreichischen Gesundheitskasse an alle Allgemeinmediziner und ausgewählte Fachärzte wie Kinderärzte ausgeschickt wurde.

1. Dissemination, Jänner 2020 – Juni 2022

Die projektbegleitende Öffentlichkeits- und Medienarbeit erfolgte für das Gesamtprojekt von Beginn an mit der Veröffentlichung des Projektes auf der Homepage und im Newsletter des Projektträgers und auf der Homepage des Fördergebers. In den Gemeinden wurden die Redakteure in den Gemeindeverwaltungen geschult, um Aktiv bewegt optimal in die Kommunal Homepage und in die Gem2Go App einzubetten, sodass News, Veranstaltungen. Tipps und Aktivitäten optimal kommuniziert werden konnten. Die SPES Zukunftsakademie unterstützte die Gemeinden mit Texten, Fotos und 50 Tipps und Slogans zu Aktiv bewegt und Aktive Mobilität im Alltag. Wichtige Medienpartner waren die regionalen Zeitungen Tips und Bezirksrundschau. Erfreulicherweise wurde das Projekt Aktiv bewegt in der Fachzeitschrift „Gesundes Österreich“ vorgestellt und auf Fachkonferenzen wie die Fußgängerkonferenz Walk & Space einem Fachpublikum präsentiert.

In der Pilotgemeinde Kremsmünster wurde eine innovative Wegekarte für Alltagswege und eine Mobilitätsspinne entwickelt, die die Distanzen in Minuten zwischen Mobilitätsknotenpunkten in der Gemeinde für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen ausweist. Die Karte wurde gemeinsam mit der Gemdat realisiert und als best practice von der Gemdat in ganz Österreich verbreitet. Dazu wurden noch im Rahmen einer Abstimmung die 8 schönsten Plätze in Kremsmünster ausgewählt, die auf der Karte abgedruckt wurden. Die Gemeinden Aigen-Schlägl und Thalheim werden ähnliche Karten erstellen.

Um Lust auf Aktive Mobilität im Alltag zu machen, wurde ein professionelles Video erstellt, das Initiativen aus den drei Pilotgemeinden vorstellt. Dabei wurde mit dem Filmemacher gemeinsam ein Konzept erstellt mit verschiedenen Szenen, die 2021 schließlich gefilmt, geschnitten und vertont wurden. Die Szenen sind mit der Aktiv bewegt-Geschichte miteinander verbunden. Das Video wurde im April 2022 veröffentlicht.

Eher unerwartet war, dass während der Projektlaufzeit eine 4. Gemeinde das Gemeindemodell „Aktiv bewegt“ übernimmt, dies war der Fall mit der Marktgemeinde Thalheim bei Wels, wo im Jänner 2022 bei der Projektwerkstatt im Rahmen des Agenda 21 Prozesses eine engagierte Gruppe von Bürger:innen speziell für die Förderung des Gehens interessierte, denn beim Radfahren war Thalheim seit vielen Jahren aktiv. Durch die vorhandenen Erfahrungen der SPES Zukunftsakademie wurde das Gemeindemodell Aktiv bewegt sehr schnell und effizient in eine neue Gemeinde unter dem Namen „Geht doch Thalheim“ transferiert und hat bewiesen, dass sich das Modell gut bewährt, bevor es noch schriftlich festgehalten wurde.

1. Projektkoordination und Vernetzung

Die Projektkoordination beinhaltete die Einrichtung einer Steuerungsgruppe mit den Kooperationspartnern, der Abstimmungsprozess mit den Pilotgemeinden, die Einrichtung von Kernteams, regelmäßige Projekttreffen und die Vernetzung mit und zwischen nationalen und lokalen Stakeholdern aus den Bereichen Mobilität und Gesundheit. Mit Einsetzen der Covid-19 Pandemie waren die Kreativität und Flexibilität des Projektteams extrem gefordert. Es gelang die Gemeindebeteiligungsprozesse über Zoom-Konferenzen, mit Abstandsregeln, Maskenregeln, Absagen und Verschiebungen durchaus erfolgreich durchzuführen. Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung mit den drei Pilotgemeinden, Kooperationspartnern und Fördergeber kam nicht mehr zustande, da nach dem letzten Lockdown 2022 so viele Aktivitäten starteten, dass dieser gemeinsame Termin nicht mehr realisiert werden konnte. Es wurde dafür noch die Bewegungsfeste durchgeführt und die Kernteams bis zum Projektende und darüber hinaus begleitet, denn die Pilotgemeinden werden viele Aktivitäten, die während der Projektlaufzeit noch geplant wurden, erst nach und nach umsetzen. Die jeweils letzten Kernteamtreffen dienten dazu, sich nochmals die Aktivitäten und Initiativen zu vergegenwärtigen, das Video Aktiv bewegt gemeinsam anzusehen und Danke zu sagen an alle engagierten Freiwilligen, an die Bürgermeister:innen, Politiker:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen, allen voran den drei Amtsleitern, die in den Kernteams mitarbeiteten. Es wurde aber auch gleich weiter gearbeitet an Maßnahmen, Veranstaltungen und Aktivitäten der Zukunft.

1. Externe Evaluation

Das Studienzentrum für Internationale Analysen (STUDIA) begleitete das Projekt von Anfang an, dokumentierte regelmäßig den Projektfortschritt, die Qualität der Projektmaßnahmen und die Erreichung der Meilensteine mittels im Vorfeld festgelegter Indikatoren. Außerdem war das Evaluationsteam in die Entwicklung des Fragebogeninstruments und die Auswertung der Fragebögen aus der Projektphase involviert. Die Befragung zu Projektbeginn konnte dadurch in Relation zu den gemeindespezifischen Evaluations- und Wirkungsberichten gesetzt werden.

* die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.

Das Projektteam der SPES Zukunftsakademie konzipierte das Projekt Aktiv und führte dieses mit den 3 Pilotgemeinden Kleinzell im Mühlkreis, Kremsmünster und Aigen-Schlägl durch. Aigen-Schlägl sprang als 3. Gemeinde ein, nachdem sich Ottensheim zurückgezogen hatte. In den Pilotgemeinden waren die wesentlichen Akteure: die Bürgermeister:innen, die bei jedem Kernteam- und Projekttreffen dabei waren und das Projekt voll unterstützten; die Amtsleiter und zuständigen Gemeindemitarbeiter:innen; Vertreter:innen der Politik, des Gemeinderates und der zuständigen Ausschüsse sowie engagierte Bürger:innen, die zumeist mehrere Rollen innehatten und als Multipliator:innen wirkten als Bindeglieder zur Gesunden Gemeinde, zu Sportvereinen, Elternvereinen, Schulen, Kindergärten, Seniorenverbänden und Umweltgruppen.

Die externen Kooperationspartner Klimabündnis OÖ und der Verein Neuzeit-Gesundheitszentrum für Gesundheitsförderung brachten ihre jeweilige Fachexpertise in das Projekt ein, waren aber auch in den Pilotgemeinden mit Initiativen wie die OÖ Fahrradberatung, die Kampagne OÖ Radelt oder mit Klimaquiz und Kurzvorträgen bei den Bewegungsfesten vertreten. Die RIS Kommunal GmbH unterstützte mit ihrem Know-how die Gemeinden bei Kommunikation und Digitalisierung, um die Bevölkerung in der Gemeinde optimal zu erreichen. Alle drei Kooperationspartner stellen die Entwicklungen und Erfahrungen aus dem Projekt Aktiv bewegt in einem Leitfaden für Gemeinden dar.

Die externe Evaluation und die Befragung wurde vom Institut STUDIA durchgeführt, entlastete und unterstützte das Projektteam des SPES Zukunftsakademie.

Zudem wurden Expertise und Vernetzung gesucht bei Klimabündnis und Verein Neuzeit, bei den Abteilungen Umweltschutz, Verkehr und Gesundheit des Landes Oberösterreich, beim Radfahrbeauftragten des Landes Oberösterreich, bei der AUVA und VCÖ zu Themen der Verkehrssicherheit und Mobilität sowie zur FH Steyr, Mobilitätslabor. Zudem war Aktiv bewegt eines von vier geförderten Pilotprojekten im Gemeindesetting und weiteren Pilotprojekten im Setting Schule/Kindergarten und Betriebe im Rahmen des Calls „Aktive Mobilität im Alltag“, im Rahmen dessen Vernetzung und Austausch von Lernerfahrungen stattfanden.

* umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.

Das Projekt Aktiv bewegt wurde in Kooperation mit dem Verein Neuzeit – Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und dem Klimabündnis Oberösterreich durchgeführt. In einer gemeinsamen Steuerungsgruppe wurde das Projekt geplant und die Aufgabenverteilung wie im Antrag geplant umgesetzt. Verein Neuzeit brachte mit einem interdisziplinären Team aus Sportwissenschafterinnen, Psychologinnen und Diätologinnen geballtes Wissen zur Gesundheitsförderung ein, Klimabündnis OÖ steuerte Erfahrungen und Wissen zur Mobilitätsförderung bei, in Aigen-Schlägl wurde die OÖ Fahrradberatung mit vier Workshops gemeinsam durchgeführt. Bei den Veranstaltungen vor Ort übernahmen die Kooperationspartner die Wissensvermittlung mit Vorträgen, Bewegungstests und Klimaquiz.

Für Visualisierung und Digitalisierung der Alltagswege sowie für Schaffung von Anreizen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen in den Pilotgemeinden waren die Firmen RIS Kommunal GmbH und Gemdat zentrale Kooperationspartner. Mit diesen Partnern wurde die Kommunal Homepage und die Gem2Go App zielgerichtet für Aktiv bewegt eingerichtet und eingesetzt sowie eigene Karten für die Alltagswege in den Gemeinden Kremsmünster und Thalheim entwickelt.

Auf Landesebene wurden Vernetzungsgespräche mit Landesrat Kaineder und der Abteilung Umweltschutz, mit der Abteilung Verkehr und mit der Abteilung Gesundheit geführt. Ansprechperson von Seiten des Landes war der Radverkehrsbeauftragte des Landes Oberösterreich Christian Hummer, der auch die Agenden für Fußgänger verantwortet. Da das OÖ Familienreferat das Projekt „sicher bewegt-Elternhaltestelle“ fördert und die Familien eine wichtige Zielgruppe sind, gab es auch mit der Landesabteilung einen regelmäßigen Austausch.

In den Pilotgemeinden war die Kooperation zwischen der Gemeindepolitik, d.h. Bürgermeister:in, Gemeinderät:innen und Ausschussmitgliedern, Gemeindeverwaltung und engagierten Personen und Netzwerke wesentlich für den Erfolg des Projektes Aktiv bewegt: gemeinsam bildeten sie die jeweiligen Kernteams, die wesentlich für die Planung und Umsetzung der Projektinhalte zeichneten. Zudem war in allen Pilotgemeinden die gute Kooperation mit den Schulen und bis auf Kremsmünster mit der Gesunden Gemeinde intensiv. In Kremsmünster war dafür die lange bestehende Gruppe Umweltforum (UFO) miteingebunden. In der Befragungs- und Pilotphase wurde darüber hinaus die Vernetzung mit den Kindergärten, Elternvereinen, familienfreundliche Gemeinde, Sportvereinen, Seniorenverbänden und den Pfarren umgesetzt. Die Gemeinden wurden regelmäßig über die jeweiligen Aktivitäten informiert von den Projektbegleiterinnen und gemeinsam wurde eine Exkursion zu zwei best practice Beispielen der gehfreundlichen Ortsgestaltung besucht: der Ortsplatz in Bad Leonfelden und Begegnungszone und Stadtzentrum von Freistadt. Die Bürgermeister:innen und Vertreter:innen der Gemeindeverwaltung begrüßten die Delegationen aus den Aktiv bewegt-Gemeinden und führten durch die Stadt, schilderten auch den Prozess, der nötig war, um dieses Ergebnis zu erreichen.

Im Rahmen der Vernetzung über den FGÖ fand zusätzliche regelmäßige Vernetzung mit AVOS Salzburg und Klimabündnis Österreich statt. Wesentlich für weitere bundesweite Vernetzungsaktivitäten waren darüber hinaus die Mobilitätslehrgänge des Klimabündnis Österreich, die FGÖ Gesundheitskonferenzen und die Walk & Space Konferenzen.

* allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Grundsätzlich wurde das Projektkonzept und die Projektstruktur wie geplant beibehalten. Die Gemeinde Ottensheim zog sich Anfang 2020 aus Gründen der Überforderung der Ressourcen zurück, als 3. Pilotgemeinde nahm Aigen-Schlägl teil. Anfang 2022 kam Thalheim als 4. Gemeinde hinzu und profitierte vom Modell Aktiv bewegt und den Lernerfahrungen, die bereits vorlagen.

Klarerweise hatte die Covid-19 Pandemie insofern gravierende Konsequenzen, da aufgrund der Lockdowns größere Veranstaltungen ausfielen bzw. kleiner Veranstaltungen geplant werden mussten. Aktivitäten von externen Personen in Schulen – geplant waren Kinderbeteiligungsworkshops – durften nicht durchgeführt werden. Mit den Schulen wurden daher Plakataktionen zum Thema Gehen und Radeln zur Schule und Aktiv bewegt durchgeführt, die wiederum für die Bewusstseinsbildung in der Gemeinde eingesetzt wurden. Auch Vorträge bei Elternabenden und Schulungen mussten verschoben oder abgesagt werden. Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung wurde aus knappen Zeitressourcen der teilnehmenden Gemeinden nicht mehr durchgeführt, dafür wurde im Sommer 2021 eine gemeinsame Exkursion zu best practice Beispielen durchgeführt. Gemeindeübergreifend wurde die Schulung der Gemeindemitarbeiter:innen und die Entwicklung eines digitalen Anreizsystems mit Projektbeginn gestartet, die Umsetzung fand dann in der letzten Projektphase statt, weil die Kernteams der Gemeinden zuerst an der Verbesserung der Infrastruktur arbeiten wollten und erst später die Anreize setzten – auch weil vorher die Covd-19 Pandemie Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit stark einschränkte.

## Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

* welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
* das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
* wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
	+ Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
	+ Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?

Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

* + Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Für das Projekt „Aktiv bewegt“ wurde eine externe Evaluation durchgeführt, weil dadurch Prozessfortschritte und Lernerfahrungen von einer fachkundigen Außenperspektive dargestellt und bewertet werden können.

Für die Evaluation des Projekts „Aktiv bewegt“ wurde eine prozessbegleitende Evaluation sowie eine Wirkungsevaluation vom Institut STUDIA gewählt. Ergänzend dazu führte STUDIA die Projektevaluation basierend auf dem FGÖ Evaluationsbogen mit den Projektleiterinnen durch.

Bei der prozessbegleitenden Evaluation führte STUDIA mit den beiden Projektleiterinnen im halbjährlichen Abstand qualitative Interviews. Es wurden die Fragen bei jedem Gespräch wiederholt. Mit den Fragen wurde die Projektentwicklung, der Projektverlauf, die Zusammenarbeit im Projektteam, die Projektabsichten und deren Veränderungen abgefragt.

Für die Wirkungsevaluation wurden in den drei Gemeinden qualitative und quantitative Befragungen durchgeführt. Am Beginn der Projektlaufzeit verteilten die Gemeinden online und print Fragebögen innerhalb ihrer Gemeinde an die Bevölkerung. STUDIA konnte von jeder Gemeinde 150 Stück auswerten. Mithilfe der Fragebögen wurde die Bevölkerung zur aktuellen Situation der aktiven Bewegung befragt. Weitere Fragen behandelten die aktuelle Verkehrssituation, die Wege zu den wichtigsten Einrichtungen der Gemeinde sowie Anregungen und Ideen für den Fuß- und Radverkehr. Am Ende der Projektlaufzeit führte STUDIA Schlierbach qualitative Interviews mit je drei Personen aus dem Kernteam der jeweiligen Gemeinde durch. Zusätzlich wurde ein Online Fragebogen an alle Kernteammitglieder versandt. In diesem Teil der Befragung wurden nach dem Projektverlauf, der Erreichung der Zielgruppen, den umgesetzten Initiativen und dem Ausblick gefragt.

Die Projektevaluation wurde gemeinsam mit den Projektleiterinnen sorgfältig durchgegangen und hochgeladen.

Die Evaluation konnte mit ihren Ergebnissen wesentlich zur Projektarbeit beitragen. Mithilfe der Befragungen am Projektbeginn konnten die infrastrukturellen Schwachstellen sowie Bedarfe der Bevölkerung gut erfasst werden und zur Auswahl der Initiativen beitragen. Die Prozessbegleitende Evaluation bewährte sich für den Fokus auf die Projektziele und die Erreichung der Schwerpunktzielgruppen.

Die Evaluation konnte nützliche Befunde und für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern. Im Rahmen der qualitativen Interviews mit dem Projektteam und einer Auswahl von Kernteammitgliedern wurde zu den Projektergebnissen befragt.

## Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

* welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.

Das Projekt Aktiv bewegt wurde in den 3 Pilotgemeinden Aigen-Schlägl, Kleinzell im Mühlkreis und Kremsmünster durchgeführt. In allen Gemeinden waren die Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen die ersten Ansprechpartner, gemeinsam mit Mitarbeiter:innen aus den Gemeindeverwaltungen wurde der Projektstart sowie alle Projekt- und Beteiligungsschritte geplant und abgestimmt. Sie nahmen an den Kernteams, Projektgruppentreffen und Veranstaltungen teil, die Bürgermeister:innen waren in den 30 Monaten immer präsent.

In jeder der 3 Pilotgemeinden wurden Befragungen zur Aktiven Mobilität im Alltag durchgeführt, um mehr über das individuelle Mobilitätsverhalten, die bestehende Verkehrsinfrastruktur, die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Vorschläge und Ideen für Verbesserungen zu erfahren. Die Befragung diente auch dazu, das Thema öffentlich zu machen, Menschen zu beteiligen und zu aktivieren. In Kremsmünster fand die Befragung ausschließlich online statt, über den Weblink oder QR-Code nahmen 145 Personen teil. In Kleinzell im Mühlkreis wurden 132 Fragebögen, in Aigen-Schlägl wurde 162 Fragebögen ausgewertet, in beiden Gemeinden fand die Befragung online und print statt. Zudem wurden auch aktivierende Gespräche in jeder Gemeinde durchgeführt mit Stakeholdern oder Personen aus relevanten Zielgruppen. Die 45 Gespräche wurden persönlich und aufgrund des Lockdowns teilweise telefonisch durchgeführt. Befragt wurden beispielsweise Schuldirektor:innen, Eltern und Obleute des Elternvereins, Seniorenvertreter:innen, Obleute der Sportvereine, aktive Radler:innen und Geher:innen, Vertreter:innen der Gesunden Gemeinde oder aktiver Umweltgruppen. In Kremsmünster waren auch überzeugte Autofahrer:innen dabei. Die Liste der Befragten wurde gemeinsam mit den Gemeinden erstellt. Aus der Gruppe der persönlich Befragten, aber auch aus jenen, die über den Fragebogen ihren Namen bekannt gaben, wurden Mitglieder für die Kernteams gewonnen, die den weiteren Beteiligungs- und Umsetzungsprozess mit der externen Begleitung der SPES Zukunftsakademie gestalteten.

Die Verbesserung der Infrastruktur für Aktive Mobilität im Alltag und somit die Verhältnisänderung war zentrales und zunächst vorrangiges Anliegen in allen Pilotgemeinden. Bereits bei der Befragung wurden Mängel und Bedarfe aufgezeigt. Mittels Kartenstudium, Begehungen und Befahrungen mit dem Rad wurde zunächst untersucht, welche Wege für den Alltag wichtig sind, wie der Zustand der Wege ist und welche Verbindungen notwendig wären. Die Ergebnisse wurden in Protokollen dokumentiert. Gemeinsam mit den Entscheidungsträger:innen wurde ein Wegenetz für Alltagswege festgelegt und notwendiger Klärungs- und Verbesserungsbedarf aufgezeigt.

* In Kleinzell im Mühlkreis wurde ein Wegenetz aus drei Wegen im Ortsgebiet festgelegt. Die Wege wurden beschildert und mit Bänken und Liegen ausgestattet. Die Wege dienen der Bewegung, Entspannung, der Begegnung, sie sind familienfreundlich gestaltet und bieten Materialien für Bewegungsübungen und Spiele. Anleitungen und Aufgaben für die sogenannte Bewegungsralley können über QR-Code abgerufen werden. Während die zwei längeren Wege als Runden gegangen werden können, fungiert ein Weg als Abkürzung durch den Pfarrgarten bis zum Gemeindearzt und ist dementsprechend beschildert mit „Zum Arzt“. Die Kleinzeller Runde führt beim Bezirksaltenheim vorbei, wo ebenfalls Bänke für Begegnung von Bewohner:innen und Vorbeigehenden aufgestellt wurden.
* In Kremsmünster wurde ein Wegenetz für die Alltagswege erstellt, das die wichtigsten Einrichtungen des Ortes miteinander und das Ortszentrum mit den verschiedenen Ortsteilen verbindet. Bei den Begehungen und Befahrungen mit dem Rad wurden nicht nur Gefahrenstellen aufgezeigt, sondern Maßnahmen und Lösungsvorschläge für die Verbesserung und Attraktivierung der Wege aufgelistet. Da die Marktgemeinde parallel zu Aktiv bewegt ein Verkehrsplanungsbüro beauftragt hatte, ein Mobilitätskonzept zu erstellen, wurden diese Maßnahmen über einen gemeinsamen Austausch- und Abstimmungsprozess mit der Aktiv bewegt-Gruppe in das Mobilitätskonzept mit aufgenommen. Darüber hinaus wurde eine professioneller Ortsplan erstellt, der erstmals die Alltagswege enthält, zudem eine Mobilitätsspinne mit den Distanzen in Minuten für Fußgeher und Radfahrer zwischen definierten Mobilitätsknotenpunkten. Zudem startete die Marktgemeinde eine Abstimmung für die schönsten Plätze in Kremsmünster. Die 8 Gewinner wurden in den Ortsplan aufgenommen. Auf der Rückseite finden sich die Freizeit- und Wanderwege, die ebenfalls vom Kernteam und der Gemeindeverwaltung überarbeitet wurden.
* In Aigen-Schlägl zeigte die Befragung auf, dass dringend eine Infrastruktur für Radfahrer:innen geschaffen werden muss, deren Anzahl mit Aufkommen des E-Bikes erfreulicherweise stetig ansteigt. Mit Unterstützung der OÖ Fahrradberatung wurden die Alltagswege befahren und ein Maßnahmenplan erstellt. Im Ortsgebiet wurden Mehrzweckstreifen angebracht, laufend werden Radständer aufgestellt und die Maßnahmen schrittweise umgesetzt. Die zentralen Schulwege wurden ebenfalls erfasst. Die Begehung fand durch die Schüler:innen der Mittelschule statt. Diese filmten im Anschluss die Schulwege für die Volksschulkinder, machten auf Gefahrenstellen aufmerksam, zeigten die Wege und das richtige Verhalten. Die Alltagswege im Ortszentrum wiederum wurden vom Kernteam mit Rollstuhl und Rollator begangen. Dabei wurde vor allem hinsichtlich der Barrierefreiheit große Mängel festgestellt. Auch hier wurde intensiv an der Verbesserung der Gehwege und Gehsteige gearbeitet und konkrete Maßnahmenlisten erstellt, die im Herbst 2022 dem Ausschuss vorgelegt werden. In der Folge sind ebenfalls ein Ortsplan mit den Alltagswegen und eine Mobilitätsspinne wie in Kremsmünster und eine Beschilderung geplant. Der Weg vom Parkplatz an Rande des Ortszentrums zum Marktplatz und eine Überquerung für Schüler:innen wurde mit den Kindern und Jugendlichen mit Farben bemalt und gestaltet. Damit sollen Wege attraktiv und sichtbar werden und animiert werden, das Auto nicht direkt am Marktplatz zu parken.

Die Beseitigung von Gefahrenstellen verlangt vielfach Verkehrsgutachten, bauliche Maßnahmen und Abstimmung mit Landesstraßenverwaltung und verkehrstechnischen Amtssachverständigen. Viele Gefahrenstellen beruhen auf Planungsfehlern der Vergangenheit, wo zudem die Interessen von Fußgehern und Radfahrern als nachrangig bewertet waren. Bei Schaffung neuer Siedlungen wurde bis vor keine (sicheren) Geh- und Radwege zum Ortszentrum geplant, was dazu führt, dass viele Alltagswege mit dem Auto erledigt werden oder es für Schulkinder zu gefährlich ist, zu Fuß in die Schule zu gehen. In der Projektlaufzeit wurde die Gefahrenstellen dokumentiert und mit ersten Maßnahmen zur Entschärfung wie Fahrbahnteiler oder die Anbringung von Querungshilfen begonnen. Digitale Geschwindigkeitsanzeigetafeln wurden aufgestellt, um die Überschreitungen von Tempolimits sichtbar zu machen.

In allen Gemeinden wurden neue Radständer geplant und nach und nach aufgestellt. In Kleinzell im Mühlkreis wurden zudem absperrbare Radboxen für E-Bikes beim Bahnhof errichtet, des Weiteren ist ein Mitfahrpodest an der Bundesstraße geplant, weil sich dort eine Bushaltestelle befindet.

In den Pilotgemeinden wurden je 20 Initiativen zur Förderung der Aktiven Mobilität im Alltag und zur Bewusstseinsbildung umgesetzt, die einer Aufstellung von bewährten Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Projektes Aktiv bewegt aufgelistet wurden. Darunter befinden sich einige Aktionen, die besonders hervorzuheben sind:

* die Aktion gegen Gehsteigparker der VS-Kinder in Kleinzell im Mühlkreis
* alte Wege aktivieren und wieder bekannt machen
* Aktivitäten entlang der Wege, um Wege besser kennenzulernen: Bewegungsralley, Schnitzeljagd, Familienwanderung Kleinzeller Runde, Outdoor-Spiele bei Bänken und Aktiv bewegt-Treffs
* Feste wie das Fest mit alten Bewegungsspielen, Kinder-Bewegungsolympiade in der Volksschule, Bewegungsfeste mit Aktivitäten der Vereine
* Aktionen mit den Schulen: Mittelschüler:innen begehen und dokumentieren mit Video die Schulwege für die VS-Kinder, Schüler:innen bemalen Verbindungsweg zwischen Parkplatz und Marktplatz, Sammelpass für gehende Schüler:innen, Sternwanderungen der Volksschule, Radworkshop für die 3. und 4. Klassen
* Aktivierung der sicher bewegt-Elternhaltestelle
* Geh-Aktionen für Senior:innen, Kirchgeher:innen, Zugezogene
* Radtrainings für spezifische Zielgruppen wie E-Bike Fahrsicherheitstraining für Senior:innen, Mountainbike-, Downhill-Training für Kinder, Pumptracks für Kinder und Jugendliche
* Teilnahme an der Kampagne OÖ Radelt
* Einrichtung eines Fahrradstammtisches
* Bewusstseinsbildende Kampagne mit Plakataktion: In allen Volksschulen der Pilotgemeinden wurden für die Kampagne „Heute schon bewegt?“ Plakate gemalt und gestaltet. Die Plakate wurden in der Schule, entlang der Wege, an zentralen Plätzen der Gemeinde aufgestellt und dienten der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Zudem wurden sie über alle digitalen und sozialen Medien der Gemeinden verbreitet.
* Wege mit Themen verbinden und aufwerten: Marterlroas (14 Marterl entlang einer Runde), Getreidefrüchte kennenlernen, Baumpfad

„Bewegung auf Rezept“ war eines jener best practice Beispiele, dass die SPES Zukunftsakademie in Österreich initiieren wollte: dies gelang durch eine Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskasse. Die SPES Zukunftsakademie gestaltete nach einer deutschen Vorlage ein Rezept für Erwachsene und ein Rezept für Kinder, das gemeinsam mit den Bewegungsempfehlungen an alle Allgemeinmediziner:innen und an ausgewählte Fachärzt:innen wie Kinderärzt:innen von der ÖGK ausgeschickt wurde.

Die regelmäßige Information der Bevölkerung über das Projekt Aktiv bewegt fand statt über die Berichterstattung in der Gemeindezeitung, der Kommunal Homepage, über die Gem2Go App und Facebook-Seiten der Gemeinden. Dazu erhielten die Gemeinden Textvorlagen und Fotos. 50 Bewegungs- und Gesundheitstipps stehen den Gemeinden für die Fortführung dieser Reihe zur Verfügung. Zudem wurde regelmäßig über die regionalen Zeitungen berichtet. Es wurde ein Aktiv bewegt-Video erstellt, das verschiedene Initiativen in den Gemeinden zeigt und Lust machen soll, das Thema Aktive Mobilität im Alltag in der eigenen Gemeinde anzugehen. Das Video wurde auf die Homepages der Gemeinden und auf den Youtube-Kanal von SPES gestellt. Die Gem2Go App wird gezielt eingesetzt für die Aktive Mobilität im Alltag: die Alltagswege wurden als neue Kategorie eingeführt und digital dargestellt mit den dazugehörigen Points of Interests (POIs). Veranstaltungen und Neuigkeiten werden über den Gemeindekalender digital verschickt. Zudem wurde die App erweitert, um Anreize setzen zu können mit Bewegungsquiz, Bewegungsralley, usw., die über QR Codes vor Ort eingesetzt werden können. Der Kooperationspartner RIS Kommunal GmbH hat die Einsatzmöglichkeiten in einem Leitfaden zusammengestellt. Die Pilotgemeinden wurden im Rahmen des Projektes Aktiv bewegt speziell unterstützt bei der Digitalisierung.

Schulungen in Form von Vorträgen und Workshops führte die SPES Zukunftsakademie mit den Kooperationspartnern Klimabündnis OÖ und Verein Neuzeit-Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung konzipiert. Stattgefunden haben die Fahrradberatung mit 4 Workshops in Aigen-Schlägl, Klimaquiz und Gesundheitsvorträge bei den Bewegungsfesten. Die Kooperationspartner waren Teil der Steuerungsgruppe und verfassten Beiträge für den Aktiv bewegt-Leitfaden, sodass das Wissen schriftlich weitergeben werden kann. Darüber hinaus fand in Kooperation mit einer Verkehrsplanerin das Klimaplanspiel in Kremsmünster statt. In der VS Aigen-Schlägl hielt die SPES Zukunftsakademie den Vortrag „Bewegung macht schlau“ und erarbeitete mit den anwesenden Eltern weitere Maßnahmen für weniger Autos vor der Schule und mehr Alltagsbewegung der Schulkinder.

Die Projektleiterin und je eine Person aus Aigen-Schlägl und Kremsmünster absolvierten die Lehrgänge zur Kommunalen Mobilitätsbeauftragten und Fahrradbeauftragten des Klimabündnis Österreich. In Aigen-Schlägl wurde nun eine Fahrradbeauftragte, in Kremsmünster ein kommunaler Mobilitätsbeauftragter installiert. Da sich die Marktgemeinde Kremsmünster über Aktiv bewegt und Mobilitätskonzept so intensiv mit dem Thema beschäftigte, wurde nach der Gemeinderatswahl 2021 ein eigener Mobilitätsausschuss in Leben gerufen, der schrittweise die Maßnahmen des Mobilitätskonzeptes umsetzt. Mitglieder aus dem Aktiv bewegt-Kernteam sind nun im Ausschuss aktiv und engagieren sich für die Umsetzung der Maßnahmen.

Es liegt nun das Gemeindemodell Aktiv bewegt vor, das bereits ausgerollt wurde in der Marktgemeinde Thalheim bei Wels. Im Rahmen des Agenda 21 Prozesses wollte eine Projektgruppe das Gehen in der Gemeinde fördern und wurde von der SPES Zukunftsakademie begleitet. Durch Planungen und Begehungen wurde auch hier ein Wegenetz erstellt: zum einen die Alltagswege und zum anderen die Freizeitwege. Auch Thalheim wird in Kürze einen Ortsplan mit den Alltagswegen, den 8 schönsten Plätzen auf der einen Seite und den Freizeit- und Wanderwegen auf der anderen Seite drucken lassen. Auf dem Plan werden Kreise ausgehend vom Ortszentrum eingezeichnet, die zeigen, wie weit man in 10, 20 und 30 Minuten gehen kann. Besonderheit hier ist, dass an ausgewählten Mobilitätsknotenpunkten in der Gemeinde, also z.B. beim Rathaus oder beim Sportplatz Beschilderungen aufgestellt werden mit den jeweiligen Angaben in Minuten zum nächsten Ziel.

* welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.

Die Projektergebnisse sind sehr positiv, die intensive Beschäftigung mit Infrastruktur für Gehen und Radfahren im Ort, die Beteiligung über Befragung, Kernteams und Projektgruppen, die Beteiligung von Schulen waren geplant und haben sich sehr bewährt. Die Bevölkerung zeigte großes Interesse am Thema. Positiv wurden die „aktiv bewegt“ Wege sowie das Sichtbarmachen von Fuß- und Radwegen bei der gesamten Bevölkerung insbesondere bei Kindern und Eltern bewertet.

Ungeplant, jedoch auch äußerst positiv zu bewerten, war das Mobilitätskonzept in Kremsmünster, deren Planer:innen die Vorschläge des Kernteams integrierten und die meinten, noch nie so eine aktive Gruppe von Bürger:innen erlebt und so gut vorbereitete Unterlagen erhalten zu haben. Ungeplant war auch der Ortsplan Kremsmünster mit den Alltagswegen und der Mobilitätsspinne, die von der Gisdat als best practice Beispiel in ganz Österreich verbreitet wird. Besonders erfreulich war auch, dass Bewegung auf Rezept tatsächlich in Oberösterreich von der Österreichischen Gesundheitskasse verbreitet wurde. Ungeplant freilich auch das 1. Klimaplanspiel und die Einsetzung eines eigenen Mobilitätsausschusses in Kremsmünster.

Negativ wurde die sehr träge Verbesserung der Gefahrenstellen bewertet, gerade engagierte Eltern wünschen sich hier ein rascheres Vorgehen. Die geplanten Veranstaltungen waren doch sehr von den Einschränkungen durch die Covid-19 Pandemie überschattet und fanden nur sehr reduziert statt, sodass die Projektergebnisse nicht so direkt erlebbar wurden in der breiten Bevölkerung wie geplant. Auch die Vernetzung der Stakeholder war eingeschränkt, das Gesundheitspersonal hatte keine Kapazitäten für die Vernetzung im Rahmen des Projektes.

* inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.

Das Projekt Aktiv bewegt ist im Gemeindesetting situiert und will einen fairen Zugang zu den gesundheitsfördenden Maßnahmen ermöglichen. Folgende Strategien wurden hinsichtlich der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit verfolgt:

1. Kinder wurden vielfach beteiligt. Als „schwache“ Verkehrsteilnehmer:innen profitieren sie besonders von der Erhöhung der Verkehrssicherheit und von einem guten Wegenetz der Alltagswege. Das Mobilitätsverhalten, das sie jetzt erlernen, wird sie in weiterer Zukunft prägen. Kinder wurden vorrangig in den Schulen über die Begehung der Schulwege, Sternwanderungen, über Sammelpassaktionen und Radworkshops beteiligt und gestärkt. Ihre Beiträge für die Plakataktion und die Beschäftigung mit dem Thema Bewegung im Alltag werden zu den Eltern und in die Bevölkerung getragen. Die familienfreundliche Gestaltung der Wege, die beispielsweise mit dem Kinderwagen befahrbar sind oder Bänke und Outdoor-Spiele bereithalten, stehen jeder Familie unabhängig vom Einkommen in der Gemeinde zur Verfügung.
2. Menschen mit Migrationserfahrung, vor allem die Frauen mit den Kindern, sind wesentlich auf gute Infrastruktur und gute Alltagswege angewiesen. Mit dem Ortsplan und Einladung der Gemeinde für Zugezogene zum gemeinsamen Kennenlernen der Wege (Gehcafé), aber auch mit guten Wegen zum öffentlichen Verkehrsnetzen und sicheren Wartebereichen wird die Sicherheit und das Wohlbefinden im öffentlichen Raum gefördert.
3. Seniorinnen und Senioren waren in den Kernteams vertreten. Auch sie nützen überdurchschnittlich oft den öffentlichen Raum und brauchen eine gesundheitsförderliche Infrastruktur, barrierefreie Wege, sichere Überquerungen und Bänke zum Rasten und Begegnen. Für diese Zielgruppe sind aktivierende Angebote wie gemeinsames Gehen zur Kirche, Seniorenwanderung, um die Wege in der Gemeinde kennenzulernen und Aktivitäten, die Bewegung und soziales Miteinander fördern, wesentlich.

In den Kernteams waren Frauen und Männer gleichermaßen vertreten. Die Bevölkerung wurde über schriftliche und Online-Befragung beteiligt. Über aktivierende Befragung wurden Stakeholder aus Bildung, Gesundheit, Umweltschutz und Verkehr ausführlich befragt und zur Mitarbeit eingeladen. Die Verbesserung der Geh- und Radwege kommt überdurchschnittlich der jüngeren und älteren Generation bzw. Personen ohne Auto oder Führerschein zugute. Die Gesundheits- und Bewegungsangebote in den Gemeinden waren kostenlos und frei zugänglich.

* welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.

Die Evaluation ergab, dass die Externe Begleitung durch die SPES Zukunftsakademie wesentlich zum Erfolg des Projekts beigetragen hat. Die Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und der Expertise in der Projektleitung hat sich gut bewährt. Die verschiedenen Beteiligungsformate wurden sehr gut angenommen, besonders hervorzuheben sind die Befragungen, die Begehung der Alltagswege und Befahrungen mit dem Rad. Die Arbeit mit den Kernteams war großartig. Auch die Aktionen in den Schulen und mit den Schüler:innen haben sich sehr gut bewährt und waren sehr vielfältig.

Die geplanten größeren Präsenzveranstaltungen und die klassischen Schulungsformate haben sich pandemiebedingt weniger gut bewährt.

* inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.

Die Entscheidungsträger:innen in den Kommunen wurden zu 100 Prozent erreicht und trug wesentlich zum Projekterfolg und zur Nachhaltigkeit bei. Die Schwerpunktzielgruppen konnten über die Fragebögen, die aktivierenden Gespräche, über die Gemeinde sowie über den direkten Kontakt zu Schulen und Vereinen erreicht werden. Förderlich war die Vertretung von Schulen und Vereinen in den Projektgruppen, hinderlich war die Corona Pandemie und der damit einhergehende fehlende persönliche Kontakt. Schwieriger zu erreichen waren die Bürgerinnen und Bürger im Alter von 20 bis 30 bzw. 40 bis 60 Jahren.

* ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.

Wie die Projektergebnisse zeigen, wurden die Projektziele größtenteils sehr gut erreicht. Das Ziel Gesundheit durch Aktive Mobilität zu fördern, war ein zentrales Ziel und konnte sehr gut erreicht werden durch Schaffung und Visualisierung der Wegenetze und durch die Bewegungs- und Gesundheitsinitiativen, an denen 120 – 150 Personen pro Gemeinde teilnahmen. Darüber hinaus wurden durch die Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskasse alle Allgemeinmediziner:innen und die relevanten Fachärzte erreicht. Pandemiebedingt fand nur eine Auftaktveranstaltung in Kremsmünster statt. Schulungen in Form von Gesundheitsvorträgen wurden entwickelt und angeboten, fanden jedoch eingeschränkt statt. Das Klimaplanspiel und der Elternvortrag zur Alltagsbewegung von Kindern konnten zusätzlich in Präsenz abgehalten werden.

Das Ziel Empowerment und Partizipation der Bevölkerung wurde ebenfalls sehr gut erreicht durch Befragung und einem intensiven Beteiligungsprozess in allen Gemeinden. Es konnten 439 Fragebögen ausgewertet und 45 persönliche aktivierende Gespräche geführt werden. Es waren die Entscheidungsträger:innen, allen voran die Bürgermeister:innen in jeder Projektphase beteiligt und nahmen an allen Projekttreffen und Veranstaltungen teil. 8-10 Personen waren und sind jeweils in den Kernteams aktiv. Die Schüler:innen der drei Volksschulen in Kremsmünster und der Volksschulen in Kleinzell und Aigen-Schlägl, der Mittelschulen in Kremsmünster und Aigen-Schlägl wie auch die Unterstufe des Stiftsgymnasiums Kremsmünster beteiligten sich an den Plakatkampagnen und diversen anderen Aktivitäten. Alle Schuldirektor:innen waren sehr aktiv involviert wie auch Elternvertreter:innen und Seniorenvertreter:innen. Bewegungsfeste mit Teilhabe der Vereine vor Orte wurden als Feste bzw. als kleinere Veranstaltungen wie Familienwanderung durchgeführt.

Das Ziel Vernetzung und Kooperation wurde gut erreicht im Gemeindesetting durch die Einbindung unterschiedlicher Stakeholder wie Personen aus der Gesunden Gemeinde, Gemeindepolitik, aus den verschiedenen Ausschüssen und über die Kernteams. Auf Landesebene wurde das Projekt Aktiv bewegt vorgestellt, eine intersektorale Zusammenarbeit konnte das Projekt nicht leisten. Diese muss aber auch von der Landespolitik ausgehen.

Das Ziel Verbreitung und Nachhaltigkeit wurde sehr gut erreicht mit der laufenden Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden, der Verbreitung über das Video „Aktiv bewegt“, über Fachkonferenzen wie die Walk & Space Konferenz für Fußgeher, über Artikel in Fachzeitschriften wie Gesundes Österreich. Über die Zusammenarbeit mit der Gisdat und der RIS Kommunal GmbH werden Innovationen wie Ortsplan mit Alltagswegen und Mobilitätsspinne und Erweiterung der App ebenfalls weitergetragen. Die SPES Zukunftsakademie bietet Begleitung bei zukünftigen Projekten zur Förderung Aktiver Mobilität im Alltag an und kann mit der Marktgemeinde Thalheim auf eine weitere Referenz verweisen.

* ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.

In den drei Pilotgemeinden konnten ca. 2/3 der Bevölkerung, somit 7650 Personen über das Projekt informiert werden. Dabei waren vorrangig die Kommunal Homepages, die sozialen Medien der Gemeinden, die Gem2Go App und die Gemeindezeitungen und regelmäßige Gemeindeinfos im Einsatz. Zudem wurde das Projekt Aktiv bewegt über die SPES Zukunftsakademie über Homepage, Newsletter, Facebook und Youtube-Kanal verbreitet.

Es waren 1304 Personen aktiv an der Projektplanung und an der Projektumsetzung beteiligt, an den Kernteamtreffen, Veranstaltungen und Initiativen, davon waren 534 Multiplikatoren. Hinzu kommen 439 Personen, die den Fragebogen beantworteteten und 45 Personen bei den aktivierenden Gesprächen. Des Weiteren wurden alle Schüler:innen von 6-14Jährigen in den Schulen der drei Gemeinden erreicht, die an der Plakataktion teilnahmen.

* ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.

Aus jetziger Sicht werden die etablierten Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen. Es wurden bereits viele Aktivitäten umgesetzt, viele Maßnahmen wie die Einrichtung einer Begegnungszone oder die fußgängerfreundliche Gestaltung des Marktplatzes sind längerfristige und finanziell aufwändige Projekte. In Kremsmünster liegt ein Mobilitätskonzept mit den erarbeiteten Maßnahmen vor, das der neu eingesetzte Mobilitätsausschuss mit Mitgliedern des Kernteams Aktiv bewegt schrittweise umsetzt. Zudem wurde ein kommunaler Mobilitätsbeauftragter ausgebildet und eingesetzt. Veranstaltungen und Aktivitäten zum Thema Aktive Mobilität im Alltag werden regelmäßig umgesetzt, im Oktober 2022 ist beispielsweise ein Filmabend Austria2Australia mit Preisverleihung der Kampagne OÖ Radelt – Kremsmünster Radelt mit und ein Winterfit-Service für Radfahrer geplant. Das Kernteam „Aktiv bewegt-Gruppe“ wird sich weiterhin treffen. In Kleinzell im Mühlkreis werden Bürgermeister, Familienausschuss und Gesunde Gemeinde die Aktivitäten weitertragen und so auch die Wege weiterhin betreuen und bespielen. In Kürze soll das Mitfahrpodest errichtet werden. In Aigen-Schlägl wird im Herbst 2022 der Maßnahmenplan dem Gemeinderat vorgelegt, die Wegekarte mit Alltagswege und Mobilitätsspinne wird mit der Gisdat erstellt, eine Fahrradbeauftragte wurde eingesetzt. Laufend wird an der Verbesserung der Rad- und Gehinfrastruktur gearbeitet. Die Etablierung des Themas in den Schulen wird weiterbestehen. Ebenso die Sensiblisierung für das Thema innerhalb der Fraktionen und der Gemeindeverwaltung. Aus den Gemeinden erreichen uns laufend Aktivitäten, die Kernteams bestehen weiter, der Stein wurde ins Rollen gebracht.

* ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.

Das Projekt Aktiv bewegt kann – wie bereits in Thalheim bei Wels gezeigt – gut in anderen Gemeinden umgesetzt werden. Die Frage nach der Transferierbarkeit kann eindeutig mit Ja beantwortete werden. Der Bedarf nach mehr und sicherer aktiver Mobilität im Alltag ist hoch. Wesentlich ist ein Bekenntnis der Entscheidungsträger:innen und der Wille zur Verhältnis- und Verhaltensänderung.

* welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Erfolgsversprechend sind die Arbeit des Mobilitätsausschusses und der eingesetzten Mobilitätsbeauftragten sowie die Maßnahmenpläne und Mobilitätskonzepte. Die Gründung der vielfältigen Projektteams trägt zum Fortbestand der aktiven Bewegung in den jeweiligen Gemeinden bei. Die kurze Projektlaufzeit konnte nicht alle angefangenen Initiativen umsetzen, daher ist es umso wichtiger, dass in den Gremien an der Umsetzung weitergearbeitet wird.

## Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

* die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
* für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
* was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Förderlich für die Erreichung der Projektziele waren Pilotgemeinden, die voll und ganz hinter dem Thema stehen und deren Entscheidungsträger:innen von Anfang an eingebunden waren und das Projekt aktiv mitgestalteten in jeder Projektphase. In jeder der Pilotgemeinden war eine motivierte und sehr gut organisierte Verwaltung eine optimale Unterstützung, diese war auch immer aktiv in den Kernteams, in der Umsetzung und Verbreitung eingebunden. Die Kernteams bestanden aus Personen, die sich für das Thema engagieren, gut zusammenarbeiten und umsetzungsstark agieren. Sicherlich kam die jahrezehntelange Erfahrung der SPES Zukunftsakademie in der Begleitung von Gruppen und Gemeinden zugute. Das Projekt erreichte viele engagierte Bürger:innen, die aus eigenem Gesundheits- und Umweltbewusstsein schon jahrelang aktiv waren oder sich nun beteiligen wollten. Förderlich war ebenfalls die gute Zusammenarbeit mit den Schulen, die wissen wie wichtig Bewegung für Kinder und Jugendliche ist und denen auch der Klimaschutz ein großes Anliegen ist. Zahlen, Daten, Fakten, gute Beispiele waren hilfreich, um zu überzeugen und Neues für die eigene Gemeinde zu entwickeln.

Hinderlich war die Covid-19 Pandemie, die Präsenzveranstaltungen zeitweise unmöglich machte, damit konnten größere Bevölkerungsgruppen zu Beginn des Projektes nur über die Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden. Fußgeher:innen haben keine offizielle Vertretung und deren Anliegen stehen (noch) nicht auf der politischen Agenda. Dadurch fehlen personelle Ressourcen auf Landesebene, aber auch finanzielle Ressourcen für die geh- und radfreundliche Gestaltung der Gemeinden.

Die zentralen Lernerfahrungen des Projektes Aktiv bewegt:

* Die Beteiligung der Menschen vor Ort ist wesentlich für das Gelingen des Projektes.
* Die Menschen vor Ort sind die Expertinnen und Experten für ihre Gemeinde. Daher ist zentral: zuhören, einbinden, gemeinsam gestalten.
* Verhaltensveränderung geht nicht ohne Verhältnisänderung. Verbesserung der Infrastruktur für Aktive Mobilität im Alltag geht Hand in Hand mit Bewusstseinsbildung.
* Gerade in Krisen müssen Leute mitgestalten können, damit sie in ihrem Lebensumfeld wirksam und handlungsfähig sein können.
* Flexibilität, Offenheit, Lernfähigkeit und Resilienz des Projektteams und der Kernteams waren mehr als hilfreich: Projekttreffen auch mal online abhalten, aus der Not eine Tugend machen: wenn keine Kinderbeteiligungsworkshops möglich sind, lassen wir uns etwas Neues einfallen: Plakataktionen!

Das Projekt Aktiv bewegt hat sich bewährt, mit den Pilotgemeinden gemeinsam konnten viele Erfahrungen gesammelt werden, das Modell ist transferierbar in andere Gemeinden.

# Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

* 3 Berichte zur Befragung in den Gemeinde
* Ortsplan Kremsmünster
* …

*Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:*

* *Projektablaufplan*
* *Projektrollenplan*
* *Evaluationsendbericht*
* *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
* *Befragungsergebnisse*
* *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
* *Seminarpläne, Curricula*
* *Veranstaltungsprogramme und –dokumentationen, Tagungsbände*
* *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
* *Projektpräsentationen*
* *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
* *Pressemeldungen*

**Hinweis:**
Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.